

WP3: T3.5

Pädagogisches Handbuch für Trainer:innen zum Thema häusliche Gewalt

Schulungen für Fachkräfte aus den Bereichen
Polizei, Justiz, Medizin und Sozialwesen
(Österreich)



improve

Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence
by Accelerating Change in Frontline Responder Organisations

Inhalt

Liste der Abkürzungen	3
Vorwort	4
1. Einleitung	5
1.1 Hintergrund	5
1.2 Was finden Sie in diesem Handbuch?	5
2. Schulungsrahmen.....	6
2.1 Allgemeiner Überblick über die IMPROVE-Schulungsplattform.....	6
2.1.1 Allgemeine kurze Einführung für Trainer:innen (Train-the-Trainer).....	7
2.2 Rolle der Trainer:innen.....	9
2.3 Zielgruppen.....	10
2.4 Spezifische Ziele der Schulung zum Thema häusliche Gewalt	12
2.5 Dauer der Schulung.....	14
3. Struktur der Schulungsplattform.....	15
3.1 Allgemeiner Überblick.....	15
3.2 Ausrichtung auf spezifische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen.....	18
4. Methodische Ansätze	19
4.1 Häusliche Gewalt als Unterrichtsthema	19
4.2 Schulungsanforderungen	21
4.3 Schulungsformate und Methoden	22
4.4 Schulungsmaterialien - und didaktische Hilfsmittel	26
4.5. Rollenspiele	27
4.5.1 Allgemeine Leitlinien	27
4.5.2 Beispielszenarien	29
5. Evaluation der Schulung.....	30
6. Weitere Schulungshandbücher	32
7. Anhänge	33
Anhang 7.1 Wie man eine sichere Umgebung für Schulungen schafft.....	33
Anhang 7.2 Vorteile, Anwendungsbereiche und Anforderungen verschiedener Schulungsmethoden.....	35
Anhang 7.3 Allgemeines Beispiel für Rollenspiel zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit.....	39
Anhang 7.4 Evaluation der Schulung	42
Anhang 7.4.1 Fragebogen vor der Schulung	42
Anhang 7.4.2 Nachbewertung der Schulung	44
Anhang 7.4.3 Umfrage zur Retention von Lerninhalten (optional)	47
Anhang 7.5 Checkliste zur Vorbereitung auf die Schulung zum Thema häusliche Gewalt	49

Liste der Abkürzungen

hG	Häusliche Gewalt
IMPROVE	Verbesserung des Zugangs zu Hilfen für Betroffene häuslicher Gewalt durch eine Weiterentwicklung von Organisationen, die erste Anlaufstellen sind
ASKABI	Asociación Askabide Liberación
CNRS	Centre National de la Recherche Scientifique
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
FORESEE	Foresee Kutatocsoport Nonprofit Kozhasznu Kft
MAI-PSP	Ministério da Administração Interna (PSP/ISCPSI)
MININT	Ministère de l'Intérieur
PLV	Policía Local de València
POLAMK	Poliisiammattikorkeakoulu
SIG	S.I.G.N.A.L. e.V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt
THL	Terveysten ja hyvinvoinnin laitokset
UDEUSTO	Universidad De La Iglesia De Deusto Entidad Religiosa
VICESSE	Wiener Zentrum für Sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung – Vicesse
WWU	(Westfälische Wilhelms-) Universität Münster

Vorwort

Frühere Untersuchungen haben gezeigt, dass Themen wie Prävention, Erkennen von häuslicher Gewalt und Intervention in einigen Ländern bislang nur selten in Schulungen behandelt wurden. Die Evaluation solcher Schulungen findet sogar noch seltener Beachtung. Fundiertes Wissen in diesem Bereich ist jedoch besonders relevant für Fachkräfte, die mit Betroffenen häuslicher Gewalt in Kontakt kommen. Der Zweck dieses Schulungshandbuchs ist es daher, Trainer:innen, die Lehrveranstaltungen für Mitarbeitende der Bereiche Strafverfolgung, Gesundheitsversorgung, Sozialarbeit und Justiz anbieten, praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte und evaluierte Schulungsmaterialien zur Verfügung zu stellen, die auf der [IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt](#) zu finden sind.

Diese Plattform ist eine Ressource für Trainer:innen, die zum Thema häusliche Gewalt lehren. Sie ist auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten, um ihre Schulungen zu ergänzen oder das Wissen nach den Schulungen mithilfe der Materialien und Tools der [IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt](#) zu evaluieren. Die Trainer:innen können innerhalb jedes Moduls aus einer Vielzahl von Materialien flexibel auswählen, wobei einige Inhalte obligatorisch sind, um ein gemeinsames Grundverständnis sicherzustellen. **Mit Ausnahme von zwei eindeutig gekennzeichneten Selbstlernmodulen ist die Plattform nicht als eigenständiges Selbstlerninstrument für Lernende gedacht.**

Dieses Handbuch dient als **pädagogischer Leitfaden** und erklärt in sieben Kapiteln, wie die Informationen, Schulungsmaterialien und Tools der IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt von Trainer:innen genutzt werden können. **Für diejenigen, die neu in der Schulung sind, wird die Teilnahme an einem Train-the-Trainer-Kurs dennoch dringend empfohlen.**

Als WP3-Leiterin von IMPROVE freue ich mich, Ihnen dieses **pädagogische** Handbuch nun vorstellen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. med. Bettina Pfeleiderer
Universität Münster, Deutschland

1. Einleitung

1.1 Hintergrund

In Europa wurden in den letzten zehn Jahren große Fortschritte bei der Prävention, Aufdeckung und Intervention in Fällen häuslicher Gewalt erzielt. Mehrere Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben Maßnahmen und Gesetze zur Bekämpfung dieses Problems eingeführt. Dennoch bleibt häusliche Gewalt eine der größten Herausforderungen für die europäischen Gesellschaften. Zu den Fachkräften, die mit häuslicher Gewalt konfrontiert sind, gehören Ersthelfende aus den Bereichen Strafverfolgung, Gesundheitswesen, Sozialarbeit und Justiz. Oftmals fehlt ihnen jedoch die Handlungssicherheit und das Wissen, um auf häusliche Gewalt zu reagieren und sie zu erkennen, ihre Auswirkungen zu verstehen oder in solchen Situationen angemessen zu reagieren und bedarfsorientierte Unterstützung zu leisten.

Eine bessere Unterstützung für Betroffene häuslicher Gewalt ist dringend erforderlich. Dies kann durch maßgeschneiderte Fördermaßnahmen und **fortlaufende Schulungen für Fachkräfte** erreicht werden. Das [EU-Projekt IMPROVE](#) (*Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence by Accelerating Change in Frontline Responder Organisations*) schließt Schulungslücken durch die Entwicklung neuer Schulungsmaterialien und Toolboxes für die IMPOVE Trainingsplattform bei häuslicher Gewalt [IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt](#).

Die Bereitstellung von Informationen in diesem Handbuch zur Schulung von Ersthelfenden bei häuslicher Gewalt ist ein weiterer wichtiger Beitrag des Projekts, das in Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Spanien und Portugal entstanden ist. Das Handbuch baut auf den Schulungsmaterialien auf, die im Rahmen des EU-Projekts [IMPRODOVA](#) (Improving Frontline Responses to High Impact Domestic Violence) entwickelt wurden, und entwickelt diese durch zusätzliche Forschungsarbeiten des IMPROVE-Konsortiums weiter. Die IMPROVE-Partner (ASKABI, CNRS, DHPol, FORESEE, MAI-PSP, MININT, PLV, POLAMK, S.I.G.N.A.L., THL, UDEUSTO, VICESSE, WWU) haben die Schulungsmaterialien übersetzt und den Inhalt an den finnischen, französischen, deutschen, österreichischen, ungarischen, portugiesischen und spanischen nationalen Kontext angepasst. Darüber hinaus testeten und bewerteten die Partnerorganisationen die Materialien in Schulungen in allen sieben Partnerländern. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden die Schulungsmaterialien weiter überarbeitet – zunächst in englischer Sprache, dann in allen sieben Projektsprachen (siehe Projektbericht [D3.3](#), *in englischer Sprache*).

1.2 Was finden Sie in diesem Handbuch?

In diesem Handbuch finden Trainer:innen (damit sind Dozent:innen, Lehrende oder Fachpersonen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung gemeint) eine Zusammenfassung der verfügbaren Schulungsinhalte zur häuslichen Gewalt auf der [IMPROVE-Schulungsplattform](#). Neben dem Wissen, das für die Konzipierung von Schulungen mit IMPROVE-Material erforderlich ist, **werden in diesem Handbuch auch die wichtigen Soft Skills hervorgehoben, die für die Schulung verschiedener Interessengruppen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt unerlässlich sind**. Zu diesen Kompetenzen gehören die Fähigkeit zuzuhören, konstruktives Feedback zu geben, die potenziellen Vorurteile und Traumata der Teilnehmenden der Schulung zu berücksichtigen, mit interkultureller Kompetenz zu kommunizieren, mögliche Stereotype zu erkennen und sensibel damit umzugehen, reflektiert zu handeln sowie sich der eigenen Vorurteile und Traumata bewusst zu sein, um sich bestmöglich auf die Schulung vorzubereiten und sowohl auf die Teilnehmenden als auch auf sich selbst zu achten.

2. Schulungsrahmen

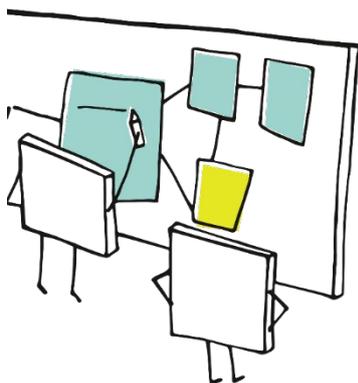
2.1 Allgemeiner Überblick über die IMPROVE-Schulungsplattform

Die [IMPROVE-Schulungsplattform](#) hat eine **modulare, sektorspezifische Struktur**, d. h. sie ist in verschiedene Module und Abschnitte unterteilt, die unterschiedliche Aspekte der häuslichen Gewalt behandeln und die spezifischen Bedarfe verschiedener Zielgruppen in verschiedenen Ländern berücksichtigen. Die Inhalte und Materialien der Schulungsmodule können auf unzählige Arten kombiniert werden.

Die allgemeinen Ziele der IMPROVE-Schulungsplattform sind:

- ✓ Trainer:innen einen Überblick über relevante Themen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt zu vermitteln.
- ✓ Bereitstellung von Informationen für Trainer:innen über verfügbare nationale Hilfen.
- ✓ Bereitstellung von Schulungsmaterialien für Trainer:innen zur Sensibilisierung von Student:innen/Auszubildenden, Praktiker:innen und Führungskräften.
- ✓ Bereitstellung von Maßnahmen für Trainer:innen zur Verbesserung des professionellen Umgangs mit häuslicher Gewalt.
- ✓ Bereitstellung von Lehrmethoden und Übungen für Trainer:innen, die auf die Zielgruppen zugeschnitten sind.
- ✓ Bereitstellung der notwendigen Informationen für Trainer:innen zur Durchführung von Schulungen unter Verwendung der IMPROVE-Tools und -Materialien.

In diesem Kapitel 2 werden wir zunächst die **wichtigsten Aspekte für die Durchführung einer Schulung** behandeln, **um zu veranschaulichen, wie Trainer:innen wirksame Schulungen im spezifischen Kontext häuslicher Gewalt konzipieren können**. Wir behandeln die Rolle der Trainer:innen, mögliche Zielgruppen, Schulungsziele und verschiedene Faktoren, die die Dauer von Schulungen beeinflussen.



Daneben **bieten wir einen kurzen Exkurs zum Thema „Train-the-Trainer“** für diejenigen, die **erstmalig Schulungen zu häuslicher Gewalt durchführen wollen** ([siehe 2.1.1](#)). Er bietet Grundlage für die folgenden weitaus spezifischeren Leitlinien zum Umgang mit Schlüsselfaktoren in Schulungen zum Thema häusliche Gewalt. Diese zusätzlichen Hinweise sind **kein Ersatz für einen formellen Train-the-Trainer-Kurs**, den wir dringend empfehlen, um qualitativ hochwertige, interaktive und auf die Zielgruppe zugeschnittene Schulungen zu gewährleisten.

2.1.1 Kurz zusammengefasst: Allgemeine kurze Einführung für Trainer:innen (Train-the-Trainer)



Sichere und unterstützende Lernumgebung:

Schaffen Sie eine Umgebung, in der die Teilnehmenden ihre Gefühle, Zweifel oder Frustrationen äußern können, ohne Angst vor Urteilen oder Zurückweisung haben zu müssen. Eine solche Umgebung erleichtert es den Teilnehmenden, Emotionen zu bearbeiten und Kenntnisse sowie Fähigkeiten zu erwerben, die später in Schulungen die Reflexion von Einstellungen und Verhaltensweisen fördern, was besonders für Schulungen zu sensiblen Themen wie häusliche Gewalt relevant ist. [Anhang 7.1](#) fasst die wichtigsten Faktoren zusammen, wie **die Schaffung und Aufrechterhaltung einer sicheren Lernumgebung unterstützt werden kann**. Regeln können von den Trainer:innen im Voraus festgelegt oder zu Beginn mit den Teilnehmenden vereinbart werden. Vertraulichkeit („was hier gesagt wird, bleibt hier“) ist unerlässlich und nicht verhandelbar. Es kann auch hilfreich sein, sich **auf Signale** zu einigen, **wenn Pausen benötigt werden**, um zu zeigen, dass effektive Lernprozesse Zeit und Raum benötigen. Weitere nützliche Regeln sind die Achtung unterschiedlicher Perspektiven, die Vermeidung wertender Sprache und die Möglichkeit für alle, sich zu äußern oder zu schweigen, wenn es ihnen angemessen erscheint.

Die Rolle der Trainer:innen

Trainer:innen sollen ihr Fachwissen und ihre pädagogischen Fähigkeiten einsetzen, um den Lernprozess zu begleiten, und dabei das positive Verhalten verkörpern, das sie vermitteln möchten ([siehe Kapitel 2.2](#)).

Effektive Schulungen durchführen

Eine erfolgreiche Schulung erfordert eine Kombination aus Kommunikationsfähigkeit, Kenntnissen über Trainingsmethoden und dem Einschätzungsvermögen, welche Methoden für bestimmte **Ziele** (siehe [Anhang 7.2](#) für weitere Informationen) **und Zielgruppen** ([siehe Kapitel 2.3](#)) zu wählen sind, sowie eine hohe Kompetenz im Zeitmanagement, um den Prozess effektiv zu steuern. Wenn Sie im Trainer-Tandem arbeiten, praktizieren Sie eine effektive Co-Moderation, indem Sie Übergänge planen, Zusammenarbeit vorleben und sich gegenseitig bei schwierigen Gruppendynamiken unterstützen.

Schulungsformate

Schulungsformate **beziehen sich auf die verschiedenen Arten, wie Schulungsinhalte vermittelt oder erlebt werden können**. Schulungen, Workshops, Seminare und Vorträge sind die am häufigsten verwendeten Formate. Ihre Merkmale, Anforderungen und Beispiele sind in **Tabelle 4** dargestellt.

Alle Formate können auf Einstiegsniveau angeboten werden, um Wissen zu einem Themenkomplex zu vermitteln oder sich sogar auf (sehr) spezifische Aspekte zu konzentrieren. Diese Formate können zusätzlich je nach Zusammensetzung der Gruppe (homogen versus heterogen) und Lernumgebung (offline, online, hybrid) variieren und haben alle ihre Vor- und Nachteile. Eine Übersicht über die Vor- und Nachteile finden Sie in **Tabelle 5**.

Anforderungen für die Durchführung der Schulung

Die erfolgreiche Durchführung von Schulungen hängt von verschiedenen Faktoren ab, die mit den Teilnehmenden, den Inhalten, dem Zeitmanagement und den Ressourcen zusammenhängen. Passen Sie das Format daher entsprechend an:

- **Zielgruppe:** Die Schulungsinhalte und -methoden müssen auf den beruflichen Hintergrund der Teilnehmenden (z. B. Studienphase, Position), ihre Lern- und Arbeitsgewohnheiten, ihre Arbeitsinhalte und Zuständigkeiten, ihr Rollenverständnis, ihre Vorkenntnisse, Motivationen, Erwartungen, Interessen und Werte zugeschnitten sein. Die Terminologie sollte an die Sprache der Gruppe angepasst werden, insbesondere wenn die Teilnehmenden aus bestimmten Organisationen oder Bereichen kommen (weitere Informationen finden Sie in [Kapitel 2.3](#) zu Zielgruppen).
- **Gruppenzusammensetzung: Die Schulung kann auf institutioneller Ebene mit Teilnehmenden aus derselben oder verschiedenen Organisationen**, entweder intern oder extern, in homogenen oder heterogenen Gruppen **durchgeführt werden**, wobei jede Variante Vor- und Nachteile hat (siehe auch [Kapitel 2.4](#), [Tabelle 2](#)). **Multidisziplinäre Gruppen können den Wissens- und Transferprozess erleichtern und die Zusammenarbeit verbessern**, erfordern jedoch aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen und Definitionen von häuslicher Gewalt, unterschiedlicher Wissensstände und der vielfältigen Rollen und Einschränkungen, die die Teilnehmenden innerhalb ihrer Berufe haben und denen sich andere Teilnehmende oft nicht vollständig bewusst sind, mehr Zeit und Austausch. Für die Trainer:innen ist es unerlässlich, eine gemeinsame Basis und ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und potenziell schwierige Gruppendynamiken anzusprechen. Homogene Gruppen sind für Trainer:innen leichter zu handhaben, aber es muss darauf geachtet werden, dass sich alle Teilnehmenden sicher fühlen um sich einzubringen. Wenn die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Hierarchieebenen, mit unterschiedlicher praktischer Erfahrung oder unterschiedlichem Bildungsniveau kommen, sollte die Trainer:in alle Teilnehmenden ermutigen, ihre Erfahrungen und Gedanken gleichermaßen zu teilen, ohne zu urteilen oder zu dominieren. Interdisziplinäre Gruppen können somit auch gewinnbringend sein, um ein Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und Verantwortungsbereiche zu erlangen.
- **Zeitplan: Bei der Zeitplanung müssen die Gruppengröße (ideal sind Gruppen mit weniger als 15 Teilnehmenden) und der Hintergrund berücksichtigt werden**, damit ausreichend Zeit für Diskussionen und Übungen zur Verfügung steht. Der Wechsel zwischen Input und aktiven Phasen (Gruppendiskussionen, Einzel- und Gruppenübungen) fördert das Engagement und das Verstehen ([siehe Kapitel 2.5](#)). **Die Formate können sich hinsichtlich der Dauer der Schulung unterscheiden** (ein einziger Schultag oder mehrere Schultage mit oder ohne Pausen dazwischen). Wenn sich die Schulungstermine über einen längeren Zeitraum erstrecken, ist es ratsam, den Teilnehmenden zu Beginn eines weiteren Schultages genügend Zeit zu geben, um ihre Erfahrungen zusammenzutragen und auszutauschen. Sie können die Zeit zwischen den Sitzungen auch nutzen, um den Transfer des Gelernten in die Praxis zu unterstützen. Dazu können Reflexionsaufgaben, der Austausch neuer Erfahrungen mit anderen Teilnehmenden in festgelegten Abständen oder Gruppendiskussionen über Lernplattformen wie Moodle gehören.
- **Anweisungen und Transparenz:** Die Teilnehmenden sollten vor und während der Schulung klar über die Tagesordnung, die Ziele und die Relevanz der Schulungsinhalte informiert werden. Schriftliche Anweisungen für Übungen unterstützen eine reibungslose Teilnahme.

Ausstattung und Materialien

Geeignete räumliche und mediale Ausstattung ist für eine angenehme und effektive Lernumgebung unerlässlich. Trainer:innen benötigen in der Regel:

- Trainingsplan mit Zielen, Inhalten und Zeitplan
- Liste der Teilnehmenden
- Handouts mit schriftlichen Anweisungen für Übungen und Reflexionen

- Informationsblätter, die auf den Bildungs- und beruflichen Hintergrund der Teilnehmenden zugeschnitten sind; diese sollten während der Schulung aktiv genutzt werden
- PowerPoint-Folien für jedes Modul, die bei Bedarf angepasst werden können
- Flipchart, Stifte und andere Materialien nach Bedarf
- Grundausstattung für Präsentationen: Laptop, Projektor, Leinwand und gegebenenfalls externe Lautsprecher
- Fragebögen oder Feedback-Formulare (siehe Anhänge [7.4.1](#), [7.4.2](#), [7.4.3](#))

Evaluation

Es ist wichtig zu **evaluieren, ob die Schulung ihre Ziele erreicht** und sich positiv auf die Teilnehmenden auswirkt. Das Feedback der Teilnehmenden sollte in zukünftige Schulungen einfließen, um die Qualität und Wirksamkeit der Schulung kontinuierlich zu verbessern (siehe [Kapitel 5](#) und [Anhang 7.4](#) für einen Fragebogen, der für die Bewertung von Schulungen verwendet werden kann).

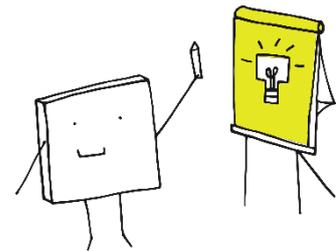
Auftragsarbeit

Wenn die Schulung von einer Organisation angefordert wurde, sollte sie in enger Zusammenarbeit zwischen der Organisation und den Trainer:innen konzipiert werden.

Checkliste: Eine Checkliste zur Vorbereitung einer hG-Schulung finden Sie in [Anhang 7.5](#).

2.2 Rolle der Trainer:innen

Das Hauptziel der Trainer:innen ist es, Führungskräften, Fachpersonen, Studierenden und anderen Trainer:innen zu vermitteln, häusliche Gewalt zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, um den Betroffenen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.



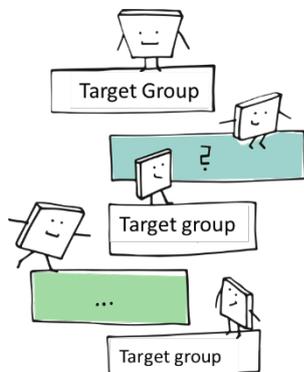
Um die Teilnehmenden gut zu unterstützen, sollten Trainer:innen:

- ✓ **die Schulung auf die Zielgruppe zuschneiden** und dabei deren Vorkenntnisse, Bedürfnisse, spezifischen Rollen, Aufgabenbeschreibungen und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt, die Größe der Schulungsgruppe, die Schulungsdauer sowie die Lerngewohnheiten und -präferenzen berücksichtigen, wenn sie ein methodisch vielfältiges Schulungskonzept entwickeln.
- ✓ **eine sichere Lernumgebung schaffen**, insbesondere angesichts der Sensibilität von Themen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt; Trainer:innen sollten wissen, wie sie mit Teilnehmenden umgehen müssen, die ihre eigenen Erfahrungen mit häuslicher Gewalt offenlegen.
- ✓ **professionelles Verhalten vorleben**, einschließlich respektvoller Kommunikation und emotionaler Regulierung.
- ✓ **das Lernen erleichtern**, indem sie die Teilnehmenden durch das Trainingsprogramm, Schlüsselkonzepte, Diskussionen und Reflexionen begleiten.
- ✓ in ihren Schulungen **kulturell sensibel sein**
- ✓ **die Gruppendynamik steuern** und die Methoden bei Bedarf anpassen, um das Lernen und die Sicherheit zu fördern.
- ✓ den **Dialog und Austausch** zwischen den Teilnehmenden **fördern**.
- ✓ **Empathie** und einen traumasensiblen Umgang in Diskussionen und Übungen **fördern**.

- ✓ **Selbstbewusstsein** und kritische Reflexion **fördern**, beispielsweise in Bezug auf Vorurteile, Stereotypen, berufliche Einstellungen, Selbstfürsorge und die professionelle Fehlerkultur.
- ✓ **Werkzeuge**, Methoden und Rahmenbedingungen **vorstellen und diskutieren**, die den Umgang mit häuslicher Gewalt verbessern.
- ✓ **den Aufbau praktischer Fähigkeiten**, wie z. B. Fallbewertung, Kommunikation und Weitervermittlung **unterstützen**.
- ✓ **die Schulung evaluieren**, um eine hohe Qualität sicherzustellen.
- ✓ **eine effektive Schulung gewährleisten**. Es empfiehlt sich ein Trainer:innen-Tandem mit Fachkenntnissen im relevanten Arbeitsfeld und zum Thema Gewaltschutz (vorzugsweise mit psychologischer Ausbildung).

2.3 Zielgruppen

Das Schulungsmaterial richtet sich an Trainer:innen, die Schulungen anbieten für Studierende und Praktiker:innen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund von **der Polizei**, aus **der Gesundheitsversorgung** (z. B. Ärzt:innen, Pflegekräfte, Hebammen/Geburtshelfer:innen, Zahnärzt:innen, Psycholog:innen und Psychiater:innen), dem **Sozialwesen**,



einschließlich Bildungsbereich (z. B. Familien- und Kinderbetreuer:innen, Mediator:innen, Lehrer:innen und (Schul-)Sozialarbeiter:innen) und der **Justiz** (z. B. Staatsanwält:innen und Richter:innen). Darüber hinaus eignet sich das Schulungsmaterial auch für die Schulung anderer Berufsgruppen, die regelmäßig mit Betroffenen häuslicher Gewalt in Kontakt kommen, - sei es in der Phase der Aufdeckung häuslicher Gewalt, der Risikobewertung oder

Intervention - und mit besonders vulnerablen und unterversorgten Zielgruppen arbeiten, die Zugang zu Hilfen bei häuslicher Gewalt benötigen

Es ist von entscheidender Bedeutung, die beruflichen Hintergründe und Aufgaben der Teilnehmenden genau zu kennen, um die Schulung auf die jeweilige Zielgruppe zuzuschneiden und einen umfassenden und fundierten Ansatz zu gewährleisten. **Die Zielgruppen**, für die **das IMPROVE-Schulungsmaterial** konzipiert wurde, sind in **Tabelle 1** näher beschrieben, **während die Ziele**, die mit diesen Zielgruppen erreicht werden sollten, in **Tabelle 2** aufgeführt sind.

Die meisten Übungen und Informationen auf der Schulungsplattform sind für Teilnehmende mit einem höheren Bildungsgrad konzipiert. Möglicherweise müssen die Trainer:innen die Schulungsinhalte in Bezug auf Terminologie und Sprache daher an ihre spezifische Zielgruppe anpassen.

*Tabelle 1: Beschreibung der Zielgruppen, die mit den IMPROVE-Schulungsmaterialien geschult werden sollten. * Die Liste ist nicht vollständig.*

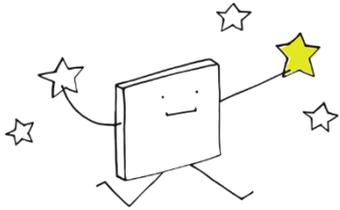
Kategorie	Zielgruppen*	Relevanz der Schulung
Führungskräfte	<p>Polizeibereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leiter:innen von Ermittlungs-, Präventions- oder Notfalleinheiten (z. B. Polizei Leitungsstab und Behördenleitung) <p>Gesundheitswesen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung einer wirksamen Einführung und Umsetzung von Strategien und Verfahren zur Intervention bei häuslicher Gewalt und Verankerung von Trainingsprogrammen • Sicherstellung einer angemessenen

	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitende in Leitungsfunktionen 	<p>Personalausstattung und ausreichender Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer Kultur der Verantwortlichkeit und Unterstützung für Ersthelfende
Praktiker:innen	<p>Polizeibereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Polizei- und Kriminalbeamte <p>Gesundheitswesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ärzt:innen • Pflege:kräften • Hebammen • Zahnärzt:innen • Psychiater:innen, Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen • Apotheker:innen <p>Sozial- und Bildungswesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familien- und Kinderbetreuer:innen • Mediator:innen • Lehrkräfte • Justizbereich: • Staatsanwält:innen • Rechtsanwält:innen • Richter:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Oftmals erste Anlaufstelle für Betroffene • Interagieren mit Betroffenen in Krankenhäusern, Schutzeinrichtungen, Beratungsstellen, Behörden und viele haben eine intrinsische Motivation, gute Arbeit zu leisten.
Studierende	<p>Polizei:</p> <p><i>Polizeistudierende</i></p> <p>Gesundheitswesen: z. B. in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medizin • Zahnmedizin • Pharmazie • Gynäkologie und Geburtshilfe • Pflegewissenschaften <p>Sozial-/Bildungswesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialarbeit • Lehramt und Pädagogik <p>Justizwesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtswissenschaften 	<p>Die nächste Generation von Fachkräften, die sich mit häuslicher Gewalt befassen werden</p>
Trainer:innen,	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte Personen aus verwandten Bereichen • Idealerweise mit praktischer Erfahrung im relevanten Bereich oder in 	<p>Train-the-Trainer-Programm: Sie verfügen über Erfahrung und Fachwissen, um Führungskräfte, Praktiker:innen, Studierende und Trainer:innen zu schulen.</p>

	der Gewaltpräventionsschulung	
--	----------------------------------	--

2.4 Spezifische Ziele der Schulung zum Thema häusliche Gewalt

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Ziele der Schulung zum Thema häusliche Gewalt beschrieben, gegliedert nach den Zielgruppen, die mit den Materialien der IMPROVE-Schulungsplattform angesprochen werden können. In diesem Abschnitt werden auch die Schlüsselrolle der Trainer:innen und die Aufgaben hervorgehoben, die sie erfüllen müssen, um die Zielerreichung sicherzustellen. Eine erfolgreiche Moderation erfordert eine Kombination aus Kommunikationsfähigkeit, Kenntnissen über häusliche Gewalt und Schulungsmethoden und in bestimmten Fällen eine formelle Ausbildung als Trainer:in.



*Tabelle 2: Beschreibung der Schulungsziele, gegliedert nach Zielgruppen.
* Die Liste ist nicht vollständig.*

Kategorie	Ziele der Schulung*
Management	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über das Ausmaß und die Auswirkungen häuslicher Gewalt • Kenntnisse über Strategien zur Intervention bei häuslicher Gewalt (Best-Practice-Modelle) • Kenntnisse über wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Intervention • Kenntnisse über einen traumainformierten und opferzentrierten Ansatz • Kenntnisse über effiziente sektorübergreifende Kooperationsmodelle • Wissen über die Evaluation von Interventionsmaßnahmen • Kenntnisse über die Unterstützung und Schulung von Fachpersonen
Praktiker:innen	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Anzeichen und Symptome häuslicher Gewalt • Wissen über wirksame und einfühlsame Reaktionsmöglichkeiten • Kenntnisse über Unterstützungssysteme und die Bedeutung von Vermittlung und Sicherheitsmaßnahmen • Kenntnisse über rechtliche/ethische Fragen (z. B. Meldung, Vertraulichkeit, Schutzgesetze, rechtssichere Dokumentation) • Überblick über evidenzbasierte bereichsübergreifende Kooperationsmodelle • Wissen über die Bedeutung von Reflexion und Selbstfürsorge
Studierende	<ul style="list-style-type: none"> • Sich bewusst sein, was häusliche Gewalt von gesunden Beziehungen unterscheidet. • Auswirkungen auf Einzelpersonen, Familien und Gesellschaft verstehen

	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen, was getan werden kann, um häusliche Gewalt zu erkennen, darauf zu reagieren und zu verhindern
Trainer:innen,	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Thema häusliche Gewalt sensibilisieren und Wissen vermitteln • Dynamiken, Anzeichen und Symptome häuslicher Gewalt kennen • Umfang und Auswirkungen verstehen • Wissen über einen traumainformierten, opferzentrierten Ansatz • Wissen, was bei häuslicher Gewalt zu tun ist • Kenntnisse über bewährte Verfahren, sektorübergreifende Kooperation und innovative Ansätze • Kenntnisse über Schulungsmaterialien und Übungen • Wissen, wie man mit betroffenen Teilnehmenden umgeht • Wissen, wie man Schulungen steuert und evaluiert.

Trainer:innen haben eine Schlüsselrolle für die Erreichung von Zielen:

- ✓ **Sensibilisierung, Aufklärung**
- ✓ **Gelegenheiten zum Austausch** beruflicher Erfahrungen mit häuslicher Gewalt bieten.
- ✓ **Förderung** eines traumasensiblen, opferzentrierten Ansatz
- ✓ **Die Effektivität im Blick behalten und evaluieren.**
- ✓ **Förderung bewährter Verfahren** und Innovationen.
- ✓ **Einführung in die Zusammenarbeit** und Koordinierung mit anderen Fachkräften und lokalen Akteur:innen, wie der Polizei, Gesundheitsfachpersonen, Sozialarbeiter:innen und auch Jurist:innen, um häusliche Gewalt gemeinsam wirksam zu bekämpfen.
- ✓ **Klarstellen**, dass nicht erwartet werden kann, dass Ersthelfende alle Aspekte und Fragen im Zusammenhang mit Gewaltfällen alleine bearbeiten. Eine bereichsübergreifende Kooperation ist der Schlüssel.
- ✓ **Verbesserung der Konsistenz** und hohen Qualität von Schulungsmaßnahmen.

Um die folgenden spezifischen Ziele zu erreichen, werden die Aufgaben der Trainer:innen entsprechend beschrieben:

Verständnis der Dynamik häuslicher Gewalt

- ✓ Einführung in die Definitionen und Formen häuslicher Gewalt.
- ✓ Informationen bereitstellen über die Dynamik häuslicher Gewalt, einschließlich der Risiko- und Schutzfaktoren.

Erkennen der Anzeichen und Symptome häuslicher Gewalt

- ✓ Darstellung der Anzeichen und Folgen häuslicher Gewalt, einschließlich körperlicher, emotionaler und psychischer Misshandlung.

Die Auswirkungen häuslicher Gewalt verstehen

- ✓ Vermittlung der möglichen kurz- und langfristigen physischen und psychischen Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Betroffene, ihre Kinder und das Familiensystem.

Intervention bei häuslicher Gewalt

- ✓ Informationen darüber bereitstellen, wie man sensibel und einfühlsam auf die Offenlegung häuslicher Gewalt reagiert und dabei ethische und rechtliche Richtlinien einhält.
- ✓ Förderung der Fähigkeiten und damit Stärkung des Selbstvertrauens der Schulungsteilnehmenden, häusliche Gewalt zu erkennen oder auf Fälle von häuslicher Gewalt zu reagieren.

Unterstützung und Weitervermittlung

- ✓ Vorstellung möglicher Unterstützungsangebote für Betroffene häuslicher Gewalt.
- ✓ Sensibilisierung für die Verantwortlichkeiten, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Schulungsteilnehmenden.
- ✓ Informationen darüber zu vermitteln, wie mit belastenden Situationen umgegangen werden kann, welche Bedeutung eine traumainformierte Versorgung hat und wie wichtig Selbstfürsorge ist.

Verhindern künftiger Vorfälle

- ✓ Präventionsstrategien vorstellen wie frühzeitige Intervention, Aufklärung und rechtliche Vertretung, einzubeziehen sind Risikobewertung, Sicherheitsplanung, Beratung, rechtliche und finanzielle Unterstützung sowie andere relevante Ressourcen.

Förderung der Diversity-Kompetenz

- ✓ Austausch von Informationen darüber, wie mit Betroffenen häuslicher Gewalt aus unterschiedlichen Verhältnissen und Kulturen umgegangen werden kann, wobei ihre individuellen Erfahrungen und Perspektiven anerkannt und respektiert werden.

2.5 Dauer der Schulung

Das Schulungsmaterial der [IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt](#) besteht aus zehn Modulen. Diese Inhalte können flexibel angepasst werden: Die Trainer:innen können entscheiden, ob sie den gesamten Inhalt eines Moduls oder nur ausgewählte Teile davon verwenden möchten und die Schulungsdauer durch die Auswahl bestimmter Module, Themen oder Übungen sowie die Reihenfolge, in der diese vermittelt werden, anpassen.

Die Gruppengröße beeinflusst neben anderen Faktoren **die Dauer der Schulungen**. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Schulungen zum Thema häusliche Gewalt idealerweise in Gruppen von 10 bis 16 Teilnehmenden durchgeführt werden sollten (Juszczuk, Sondern & Pfeleiderer 2022)¹. Die Literaturrecherche und Erfahrungen aus anderen Schulungen legen nahe, dass Schulungen zum Thema häusliche Gewalt für Fachkräfte idealerweise eine Dauer von zwei Tagen haben sollten (Juszczuk, Sondern & Pfeleiderer 2022). **Es ist davon auszugehen,**



¹ Juszczuk, P., Sondern, L., & Pfeleiderer, B. (2022). Einführung und Bewertung eines klinischen Pflichtwahlfachs zum Thema häusliche Gewalt. *GMS Journal for Medical Education*, 39(5):Doc56. <https://doi.org/10.3205/zma001577>

dass diese zwei Tage in vielen Einrichtungen nicht in ihrer vollen Länge realisierbar sind. Daher ist es möglich, die Schulung als geteilten zweitägigen Kurs über einen längeren Zeitraum anzubieten, in geteilten halbtägigen oder sogar kürzeren Schulungen; je nach Bedarf und Verfügbarkeit der Teilnehmenden. Die empfohlene Mindestdauer der Schulung beträgt zwei Stunden. In diesem Fall besteht das Ziel der Schulung hauptsächlich darin, das Bewusstsein zu schärfen.

3. Struktur der Schulungsplattform

3.1 Allgemeiner Überblick

Die [IMPROVE-Schulungsplattform zum Thema häusliche Gewalt](https://training.improdo.va.eu/de-at/) ist **online** verfügbar und verfügt über einen separaten Link für den direkten Zugriff: <https://training.improdo.va.eu/de-at/>. Eine Registrierung ist nicht erforderlich und die Nutzung der Schulungsplattform und aller Materialien ist kostenlos.

Die Schulungsplattform ist wie folgt aufgebaut:

Schulungsmodule: Die Schulungsinhalte sind in zehn detaillierte Module gegliedert, die sich mit verschiedenen Aspekten häuslicher Gewalt befassen. Am Anfang jedes Moduls befindet sich eine Übersicht mit Hyperlinks zu den Unterkapiteln, die eine einfache Navigation ermöglicht, gefolgt von der Angabe der Zielgruppe.

Einleitungen: Die Einleitung zu einem Modul bietet einen Überblick über das Modul mit direkten Verlinkungen zu den wichtigsten Unterthemen.

Modulziele: Auf die Einführung jedes Moduls folgen die jeweiligen Ziele. Diese Ziele helfen den Trainer:innen, sich auf die Kernbotschaften der Schulung zu konzentrieren und zu verdeutlichen, was sie mit jeder Schulungseinheit und Übung erreichen möchten.

Modulinhalt: Im Hauptteil bietet jedes Modul einen gut strukturierten Fließtext, der verschiedene Schulungsmaterialien integriert.

Schulungsmaterialien:

- **Schulungsmaterialien zu den Modulen:** Jedes der zehn detaillierten Schulungsmodule enthält eine Vielzahl von Materialien und didaktischen Hilfsmitteln, wie z. B. (interaktive) Grafiken, Flussdiagramme, (interaktive) Fallbeispiele, Videos, Quizfragen, Tabellen und Informationsblätter. Diese Hilfsmittel wurden mit Fokus auf die Schlüsselthemen der einzelnen Module entwickelt. Ihr Ziel ist es, Möglichkeiten für interaktives Lernen zu schaffen (**siehe Tabelle 3**). Dieses Material kann aus den Modulen heruntergeladen werden, wird aber auch in einem übersichtlichen Format ohne Begleittext in separaten Abschnitten für Schulungsmaterialien bereitgestellt. Die Schulungsmaterialien sind sektorspezifisch: [Polizei](#), [medizinischer Sektor](#), [sozialer Sektor](#), [Rechtsbereich](#).
- **Archiv für Schulungsmaterialien:** Jedes Archiv ist sektorspezifisch ([Polizei](#), [medizinischer Sektor](#), [sozialer Sektor](#), [Rechtswesen](#); **siehe Tabelle 3**). Sie finden dort **beispielhafte Präsentationen für 45- oder 90-minütige Sitzungen** sowie das Material aus den [Anhängen](#) dieses Handbuchs, das Sie herunterladen und an Ihre Bedürfnisse anpassen können. Jeder Bereich hat sein eigenes Archiv, aber alle haben die gleiche Struktur:
 - *Sammlung von Schulungskonzepten, Folien und zusätzlichen Materialien für Trainer:innen:*

- Schulungskonzepte und Workshops
- Folien-Sammlungen
- Unterstützende Materialien für Trainer:innen (für alle Bereiche gleich)
- Umfragen zur Evaluation von Schulungen (für alle Bereiche gleich)
- *Je nach Bereich können weitere zusätzliche Materialien verfügbar sein.*

Die folgenden Module werden auf der Schulungsplattform angeboten:

- Modul 1: Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt
- Modul 2: Indikatoren für häusliche Gewalt
- Modul 3: Kommunikation in Fällen häuslicher Gewalt
- Modul 4 (Polizei): Polizeiliche Ermittlungen und Gerichtsverfahren
- Modul 4 (Gesundheitswesen): Medizinische Begutachtung und Beweissicherung
- Modul 4 (Sozialwesen): Unterstützungsangebote des sozialen Sektors
- Modul 4 (Rechtswesen): Gerichtliche Ermittlungen und Schutz der Betroffenen
- Modul 5: Risikobewertung und Verbesserung der Sicherheit
- Modul 6: Internationale Standards und rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland
- Modul 7: Prinzipien interorganisationaler Zusammenarbeit und Risikoanalyse bei Fällen häuslicher Gewalt in multiprofessionellen Teams
- Modul 8: Stereotype und unbewusste Vorurteile
- Modul 9: Selbstfürsorge

Tabelle 3 enthält eine Liste aller zehn Module mit Hyperlinks für die verschiedenen Berufsbereiche sowie die Abschnitte mit den Schulungsmaterialien.

Alle Module sind durch Querverweise miteinander verbunden. Innerhalb der Module gibt es außerdem Hyperlinks, die eine einfache Navigation und eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Themen ermöglichen. **Die modulare Struktur der Schulungsplattform ermöglicht es den Trainer:innen, spezifische Ziele für eine Schulung auszuwählen,** indem sie entweder die entsprechenden Teile verschiedener Module oder ein einzelnes Modul verwenden. Auf diese Weise kann die Schulung an die Wissens- oder Kompetenzlücken und Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen angepasst werden, wie z. B. Polizeibeamt:innen, Allgemeinmediziner:innen oder Lehrkräfte. Darüber hinaus **können die Trainer:innen die Inhalte und Übungen aus den Modulen an ihren eigenen Schulungsstil und ihre Bedürfnisse anpassen.**

Tabelle 3: Sektoren und verfügbare Module mit Links

Sektor	Verfügbare Module mit Links
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt • Modul 2: Indikatoren für häusliche Gewalt • Modul 3: Kommunikation in Fällen von häuslicher Gewalt • Modul 4: Polizeiliche Ermittlungen und Gerichtsverfahren • Modul 5: Risikobewertung und Sicherheitsplanung

	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 6: Internationale Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich • Modul 7: Prinzipien organisationsübergreifender Zusammenarbeit bei Fällen häuslicher Gewalt • Modul 8: Stereotype und unbewusste Vorurteile • Modul 9: Selbstfürsorge • Daten und Statistiken • Schulungsmaterialien der Module • Archiv der Schulungsmaterialien
<p>Gesundheitsbereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt • Modul 2: Indikatoren für häusliche Gewalt • Modul 3: Kommunikation in Fällen häuslicher Gewalt • Modul 4: Medizinische Beurteilung und Beweissicherung • Modul 5: Risikobewertung und Verbesserung der Sicherheit • Modul 6: Internationale Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich • Modul 7: Prinzipien organisationsübergreifender Zusammenarbeit und die Rolle des Gesundheitssektors • Modul 8: Stereotype und unbewusste Vorurteile • Modul 9: Selbstfürsorge • Daten und Statistiken • Schulungsmaterialien der Module • Archiv der Schulungsmaterialien
<p>Sozialbereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt • Modul 2: Indikatoren für häusliche Gewalt • Modul 3: Kommunikation in Fällen häuslicher Gewalt • Modul 4: Unterstützungsangebote des sozialen Sektors • Modul 5: Risikobewertung und Sicherheitsplanung • Modul 6: Internationale Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich • Modul 7: Prinzipien organisationsübergreifender Zusammenarbeit in Fällen häuslicher Gewalt • Modul 8: Stereotype und unbewusste Vorurteile • Modul 9: Selbstfürsorge • Daten und Statistiken

	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungsmaterialien der Module • Archiv der Schulungsmaterialien
Justiz	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt • Modul 2: Indikatoren für häusliche Gewalt • Modul 3: Kommunikation in Fällen von häuslicher Gewalt • Modul 4: Zugang zum Rechtsweg • Modul 5: Risikobewertung und Sicherheitsplanung • Modul 6: Internationale Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich • Modul 7: Prinzipien organisationsübergreifender Zusammenarbeit bei Fällen häuslicher Gewalt • Modul 8: Stereotype und unbewusste Vorurteile • Modul 9: Selbstfürsorge • Daten und Statistiken • Schulungsmaterialien der Module • Archiv der Schulungsmaterialien

3.2 Ausrichtung auf spezifische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen

Die Schulungsmaterialien sind auf das Wissen, die Einstellungen (einschließlich Motivation und Werte) und das Verhalten (einschließlich Fähigkeiten, Kapazitäten und Kompetenzen) der Fachkräfte zugeschnitten. Dies ist sowohl in den einzelnen Schulungskonzepten als auch im Gesamtkonzept der IMPROVE-Schulungsplattform klar vorgesehen.

Wissen:

- Förderung des Verständnisses für die Dynamik häuslicher Gewalt, einschließlich der verschiedenen Formen, die sie annehmen kann (körperliche, psychische, sexuelle, finanzielle Gewalt usw.). → [Modul 1 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Vertiefung der Kenntnisse über den rechtlichen Rahmen und die Rechte der Betroffenen sowie ggf. über die Pflichten von Fachkräften bei der Meldung und Intervention bei häuslicher Gewalt. → [Modul 6 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Sensibilisierung für die verfügbaren Unterstützungssysteme und Ressourcen für Betroffene, einschließlich Frauenhäuser, Beratungsstellen und Rechtsberatung. → [Modul 4 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)

Einstellungen:

- Förderung von Empathie und Sensibilität gegenüber Betroffenen, Anerkennung der psychologischen Auswirkungen häuslicher Gewalt. → [Modul 3 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)

- Stereotype und falsche Vorstellungen über häusliche Gewalt, wie z. B. die Schuldzuweisung an die Betroffene, hinterfragen. → [Modul 8 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Förderung eines opferzentrierten Ansatzes, der die Sicherheit und das Wohlergehen der Betroffenen (alle Module), aber auch das Wohlergehen der Ersthelfenden und Fachkräfte (Selbstfürsorge) bei der Arbeit mit Betroffenen häuslicher Gewalt in den Vordergrund stellt. → [Modul 9 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)

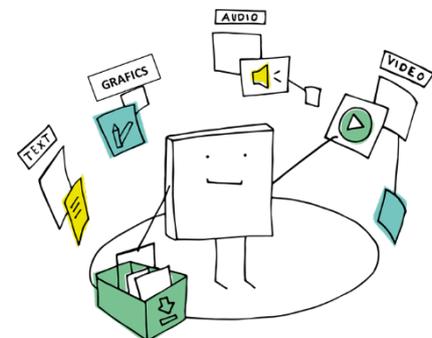
Verhaltensweisen:

- Entwicklung praktischer Fähigkeiten zur Erkennung und Reaktion auf Anzeichen häuslicher Gewalt → [Modul 2 \(Polizei, medizinischer Bereich, sozialer Bereich, Justiz\)](#)
- und zur Risikoeinschätzung. → [Modul 5 \(](#)
- und zur Risikoeinschätzung. → [Modul 5 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten im Umgang mit Betroffenen (sich gehört und unterstützt fühlen). → [Modul 3 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Umsetzung bewährter Verfahren für die Beweissicherung/Dokumentation in Fällen häuslicher Gewalt. → [Modul 4 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)
- Stärkung der behördenübergreifenden Zusammenarbeit. → [Modul 7 \(Polizei, medizinischer Sektor, sozialer Sektor, Justiz\)](#)

4. Methodische Ansätze

Die Schulungsplattform umfasst verschiedene didaktische Ansätze, von theoretischen Erläuterungen bis hin zu praxisorientierten Übungen. Ziel ist es, interaktives Lernen zu ermöglichen.

Bei der Entwicklung der Schulung wurde großer Wert darauf gelegt, so viele Informationen wie möglich einzubeziehen. Auf europäischer Ebene war es jedoch nicht immer möglich, neben den umfassenden Textinhalten auch geeignetes Zusatzmaterial für die spezifischen nationalen Kontexte bereitzustellen. **Wir empfehlen Ihnen daher, bei Bedarf zusätzliche Informationen und Materialien bereitzustellen, die für die jeweilige Zielgruppe der Schulung und den regionalen/nationalen Kontext relevant sind.**

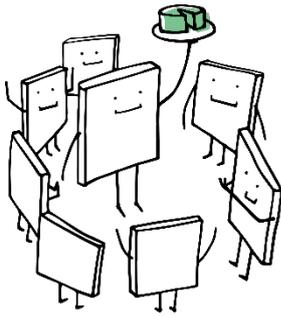


Die meisten Module sind so strukturiert, dass zu Beginn die Inhalte präsentiert werden, gefolgt von Möglichkeiten zur Reflexion und Diskussion. Die Einbeziehung der Erfahrungen und Wahrnehmungen der Schulungsteilnehmenden, insbesondere in Bezug auf die Fallstudien, fördert eine interaktive Lernatmosphäre.

4.1 Häusliche Gewalt als Unterrichtsthema

Häusliche Gewalt kann ein schwieriges Thema sein, da es sich um ein sensibles und emotional belastendes Thema handelt. Daher können verschiedene Situationen, Themen oder Gruppendynamiken die Qualität der Schulung und das Wohlbefinden der Teilnehmenden beeinflussen. Einige dieser Einflussfaktoren und Ideen für den Umgang mit solchen Situationen sind unten aufgeführt.

Sichere und unterstützende Lernumgebung



Die Schaffung einer sicheren und unterstützenden Lernumgebung ist eine der wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen in der Gruppenarbeit und eine wichtige Voraussetzung für eine Schulung zum Thema häusliche Gewalt. Empathie, Offenheit und die Fähigkeit, Erfahrungen auszutauschen, sind wichtige soziale Kompetenzen, die es zu fördern gilt. Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, ihre Meinung offen zu äußern und sich an Gruppenübungen zu beteiligen. Die Rolle der Trainer:innen besteht darin, die Interaktion zwischen den Teilnehmenden zu fördern, um die zuvor beschriebenen Ziele zu erreichen und ein konstruktives Umfeld zu schaffen. Zu einer effektiven Gruppenarbeit gehört, dass sich alle aktiv einbringen. Darüber hinaus sind gute Kommunikationsfähigkeiten erforderlich, wie z. B. aktives Zuhören, klärende Fragen stellen, Ich-Aussagen verwenden, sinnvolle Beiträge leisten, die Meinungen anderer respektieren und respektvolle Antworten geben. [Anhang 7.1](#) fasst zusammen, wie eine sichere Schulungsumgebung gewährleistet werden kann.

Teilnehmende als Betroffene, Zeug:innen oder Täter:innen von Gewalt

Für Trainer:innen ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass einige der Teilnehmenden selbst Betroffene, Zeug:innen oder Täter:innen häuslicher Gewalt sein können. Für solche Teilnehmenden können einige der im Training behandelten Themen besonders belastend sein, weshalb es für Trainer:innen unerlässlich ist, auf solche Situationen vorbereitet zu sein. In jedem Fall sollte eine respektvolle und nicht abwertende Sprache verwendet werden. Es muss jedoch eine klare Haltung gegen Gewalt eingenommen werden.

Als goldene Regel gilt, dass eine Störung des Lernprozesses thematisiert werden sollte. Zu Beginn einer Schulung ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass häusliche Gewalt ein sensibles Thema ist, das jede:n betreffen kann. Sie könnten vorschlagen, dass die Teilnehmenden Sie nach der Schulung und/oder in den Pausen jederzeit unter vier Augen kontaktieren oder den Kurs ohne weitere Erklärung verlassen können. Ein Gespräch kann vor der Schulung, in der Pause oder nach Ende der Schulung stattfinden. Die/der Trainer:in sollte mit der jeweiligen teilnehmenden Person besprechen, ob sie/er unter den gegebenen Umständen lieber weitermachen, pausieren oder die Schulung verlassen möchte.

Das Thema häusliche Gewalt kann bei den Teilnehmenden auch Ängste oder Widerstände hervorrufen, die sich während des Kurses in Kritik oder anderen Äußerungen der Ablehnung äußern können. In diesem Fall könnte eine mögliche Strategie darin bestehen, die Übung noch einmal zusammenzufassen, die wichtigsten Punkte der Diskussion noch einmal hervorzuheben, die Gruppe nach ihrer Meinung zu fragen oder die gesamte Gruppe/die ablehnende Person an die Gruppenregeln zu erinnern. Es kann auch hilfreich sein, den Widerstand anzuerkennen und freundlich darauf einzugehen. Wenn es im Kurs zu keiner Lösung kommt, sollte man in einer Pause das Gespräch suchen.

Stereotype und unbewusste Vorurteile im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt

Die Trainingsinhalte sind so konzipiert, dass sie die Teilnehmenden dazu anregen, über häusliche Gewalt nachzudenken und zu sprechen. Zentrale Themen in diesem Zusammenhang sind die Vorstellung von Gewalt durch die Teilnehmenden sowie ihre Einstellung dazu. **Im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt können Stereotype und Vorurteile eine wichtige Rolle dabei spielen, wie Einzelpersonen Betroffene und Täter:innen häusliche Gewalt wahrnehmen und wie sie auf Gewalttaten reagieren.**

Stereotype und unbewusste Vorurteile im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt können Folgendes umfassen:

- Betroffene für die erlebte Gewalt verantwortlich machen, hinterfragen, ob Betroffene durch das eigene Verhalten die Gewalt verursacht hat, oder fragen, warum der/die Betroffene die gewalttätige Situation nicht einfach verlassen hat.
- Die Annahme, dass Männer oder ältere Menschen nicht Betroffene häuslicher Gewalt sein können oder dass bestimmte kulturelle oder religiöse Gruppen häusliche Gewalt dulden oder sogar fördern.
- Betroffenen nicht zu glauben, weil sie eine Behinderung oder Beeinträchtigung haben.
- Die Erwartung, dass häusliche Gewalt durch Ausnahmesituationen wie Alkoholmissbrauch oder Eifersucht verursacht wird.
- Die Annahme, dass Täter:innen immer aggressiv und unhöflich sind, obwohl sie in Wirklichkeit auch nett und freundlich wirken können.
- Sich auf die Bestrafung der Täter:innen zu konzentrieren und dabei die Bedürfnisse und die Situation der Betroffenen außer Acht zu lassen.
- Anzunehmen, dass eine Trennung/Scheidung allein eine sichere Lösung ist, um die Gewalt zu beenden.
- Zu glauben, dass häusliche Gewalt in ihrem Berufsfeld, in ihrem Umfeld nicht vorkommt oder dass es nicht ihre Aufgabe ist, sich damit zu befassen.

Diese Stereotypen und Vorurteile können schwerwiegende Folgen für Betroffene häuslicher Gewalt haben, da sie verhindern, Hilfe zu suchen oder als Betroffene ernst genommen zu werden, und somit eine Eskalation der Gewalt oder sogar eine Gefährdung ihres Lebens zur Folge haben können. Das Selbstlern-Training (→ [Modul 8 \(Polizei, medizinischer Bereich, sozialer Bereich, Justiz\)](#)) regt Trainer:innen und Teilnehmende dazu an, über die Stereotypen und Vorurteile nachzudenken, die möglicherweise ihren eigenen Wahrnehmungen, Ansichten, Einstellungen und Reaktionen zugrunde liegen.

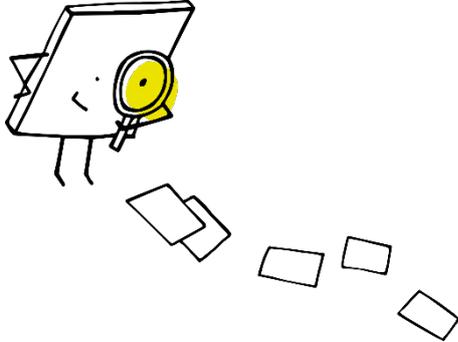
Berufsgeheimnis und Datenschutz

Wenn Sie eigene Fälle verwenden, muss klar sein, dass echte Namen und Details zu einzelnen Fällen vermieden werden müssen. Alle von den Teilnehmenden preisgegebenen Informationen dürfen die Schulung nicht verlassen, da die Themen sensibel sind und strenge Vertraulichkeit erfordern.

4.2 Schulungsanforderungen

Langfristiges Ziel ist es, dass die Lerninhalte nicht nur verstanden, sondern auch fest verankert, verinnerlicht, nachhaltig erinnert und so praktikabel sind, dass sie in der Praxis anwendbar sind. Daher sind die Schulungsinhalte so konzipiert, dass sie interaktives Arbeiten vor allem in Gruppen (**Module 1–7**), aber auch im Selbststudium (**Module 8, 9**) ermöglichen. Gruppenformate fördern idealerweise interaktive und vertiefende Lernerfahrungen, bei denen die Teilnehmende miteinander in Kontakt treten können, während Selbstlernmodule es den Teilnehmenden ermöglichen, in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihrer eigenen Interessen zu arbeiten.

Die Zugänglichkeit von Schulungen ist ebenfalls ein wichtiger Faktor: Webinare und hybride Formate können für diejenigen, die nicht an Präsenzveranstaltungen teilnehmen können, zugänglichere und bequemere Schulungsmöglichkeiten bieten. **Darüber hinaus können Schulungsplattformen wie die IMPROVE-Schulungsplattform sowohl für Lernende als auch für Trainer:innen als kognitive Landkarten dienen.** Sie ermöglichen selbstgesteuertes Lernen im individuellen Tempo, sodass die Teilnehmenden Themen



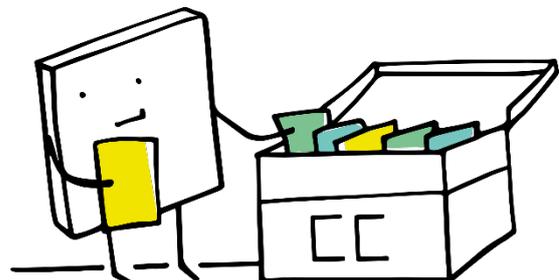
wiederholen und bei Bedarf auf Ressourcen zugreifen können. **Gleichzeitig können Trainer:innen die Plattform nutzen, um sich zu orientieren, potenzielle Wissenslücken in Bezug auf bestimmte Themen zu identifizieren und eine Vielzahl didaktischer Methoden zu erkunden, die sie möglicherweise übersehen haben.**

Bei der Planung einer Schulung zum Thema häusliche Gewalt müssen hinsichtlich der Inhalte mehrere Anforderungen berücksichtigt werden, um eine effektive und sichere Lernumgebung sowie einen maßgeschneiderten Ansatz zu gewährleisten, der den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen gerecht wird.

- **Genauigkeit:** Die Schulung sollte genaue und aktuelle Informationen über die Dynamik häuslicher Gewalt vermitteln, einschließlich ihrer verschiedenen Formen, ihrer Auswirkungen auf die Betroffenen und ihrer Kinder sowie der rechtlichen und sozialen Anlaufstellen, die ihnen unterstützend zur Verfügung stehen.
- **Sensibilität:** Die Schulung sollte auf (trauma-)sensible und respektvolle Weise durchgeführt werden. Stigmatisierende Sprache sollte vermieden und die unterschiedlichen Hintergründe und Kulturen der von häuslicher Gewalt Betroffenen sollten respektiert werden.
- **Anwendbarkeit:** Die Schulung sollte für den spezifischen Kontext und die Bedürfnisse der Teilnehmenden relevant und anwendbar sein, unabhängig davon, ob es sich um Führungskräfte, Praktiker:innen oder Studierende handelt.
- **Praktikabilität:** Die Schulung sollte praxisorientiert sein und Strategien für den Umgang mit Fällen häuslicher Gewalt vermitteln, darunter das Erkennen von Anzeichen und Symptomen, die Bereitstellung von Unterstützung und Vermittlung sowie die Entwicklung von Sicherheitsplänen für Betroffene.
- **Evaluation:** Die Schulung sollte regelmäßig evaluiert werden, um sicherzustellen, dass die jeweiligen Ziele erreicht werden und sie von den Teilnehmenden als bereichernd empfunden wird. Das Feedback der Teilnehmenden sollte in zukünftige Schulungen einfließen, um die Qualität und Wirksamkeit der Schulung kontinuierlich zu verbessern.

4.3 Schulungsformate und Methoden

Schulungsformate beziehen sich auf die verschiedenen Arten, wie Schulungsinhalte vermittelt oder erlebt werden können. Die Trainer:innen können aus verschiedenen Formaten wählen, um die Teilnehmenden bestmöglich dabei zu unterstützen, auf die Inhalte zuzugreifen, das Thema zu erkunden, wichtige Punkte zu verstehen und ihre eigenen Reaktionen zu entwickeln. Am häufigsten werden im Zusammenhang mit der Vermittlung von Wissen über häusliche Gewalt Schulungen, Workshops,



Seminare und Vorträge eingesetzt (siehe *Tabelle 4 unten für einen Überblick über die Hauptmerkmale dieser Formate*, Beispiele und Anforderungen). In [Anhang 7.2](#) sind die **Vorteile, Anwendungsbereiche und Anforderungen der verschiedenen Schulungsmethoden** zusammengefasst, die für Schulungen zum Thema häusliche Gewalt verwendet werden können.

Die Schulungsformate sollten mit dem eigenen Schulungsstil, den Bedürfnissen der Teilnehmenden und den Zielen der Schulung übereinstimmen, beispielsweise um bestimmte Einstellungen, Kompetenzen, Kenntnisse und Fähigkeiten zu entwickeln.

Für alle Schulungsformate sollte zunächst Folgendes definiert werden:

- Welche Themen möchten Sie behandeln?
- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Was sollen die Teilnehmenden lernen?

Tabelle 4: Typische Schulungsformate mit ihren Hauptmerkmalen, Beispielen und Anforderungen.

Schulungsformat	Beispiel	Anforderungen
<p>Schulungen</p> <p>Ein strukturierter, praxisorientierter Lernprozess, der darauf abzielt, Verhaltensweisen zu ändern und bestimmte Fähigkeiten zu verbessern.</p>	<p>Eine Schulung zum Thema traumainformierte Versorgung für Fachkräfte, in der ihnen spezifische Techniken für den Umgang mit Betroffenen häuslicher Gewalt vermittelt und geübt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert eine Schulung zur Durchführung von Trainings, insbesondere Kenntnisse über eine Vielzahl von Methoden • Erfordert Kenntnisse über die praktische Welt der Teilnehmenden sowie über den theoretischen Rahmen der Schulungsinhalte.
<p>Workshops</p> <p>Eine kooperative Sitzung, in der mithilfe einer Moderation eine Gruppe dabei angeleitet wird, gemeinsam eine Lösung oder einen Ansatz für ein Problem zu entwickeln.</p>	<p>Ein Workshop für Studierende zur Erstellung eines Plans für die Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung für häusliche Gewalt.</p> <p>Ein multiprofessioneller Workshop für Praktiker:innen, um eine gemeinsame Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert eine Schulung zur Moderation von Gruppenprozessen und zur Präsentation der Ergebnisse • Erfordert Kenntnisse über den Rahmen/Hintergrund des spezifischen Kontexts, für den eine Lösung erarbeitet werden soll

<p>Seminare</p> <p>Ein formelleres Format unter Anleitung, bei dem verschiedene interaktive Methoden zum Einsatz kommen, um Lernziele zu erreichen, die häufig durch eine abschließende Bewertung überprüft werden.</p>	<p>Ein Seminar über die psychologischen Auswirkungen häuslicher Gewalt, in dem ein Überblick über Forschungsergebnisse gegeben und diskutiert wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert wissenschaftliche Kenntnisse, didaktische Qualifikationen und idealerweise praktische Einblicke.
<p>Vorlesungen</p> <p>Eine formelle Lernmethode, bei der ein:e Expert:in vor einer großen Gruppe einen Vortrag hält, um in erster Linie grundlegendes Wissen und Hintergrundinformationen zu vermitteln.</p>	<p>Eine Vorlesung über die rechtlichen Rahmenbedingungen für Interventionen bei häuslicher Gewalt, einschließlich Fallstudien und Debatten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert hohe Fachkenntnisse zum Thema • Erfordert inspirierende Redner:innen und idealerweise visuelle Hilfsmittel, um die Aufmerksamkeit der Lernenden zu unterstützen. • Erfordert didaktisches Wissen in Bezug auf aktivierende Lehrmethoden für große Gruppen

Tabelle 5 beschreibt verschiedene Schulungsformate mit ihren Vor- und Nachteilen, um den Teilnehmenden zu helfen, neue Informationen zu gewinnen, Einstellungen zu reflektieren und Fähigkeiten zu üben.

Tabelle 5: Schulungsformate mit ihren Vor- und Nachteilen.

Schulungsformat	Vorteile	Nachteile
<p>Workshops</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Interaktivität und Beteiligung • Fördert neue/praktische Lösungen für spezifische Probleme • Verbessert die Zusammenarbeit • Schafft Gruppenzugehörigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglicherweise fehlt eine vertiefte Auseinandersetzung mit theoretischem Wissen • Ergebnisse können je nach Gruppendynamik variieren
<p>Seminare</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gekennzeichnet durch strukturiertes und organisiertes Lernen • Breites Spektrum an interaktiven didaktischen Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende können unterschiedlich engagiert sein • Kann weniger auf die unmittelbare, praktische

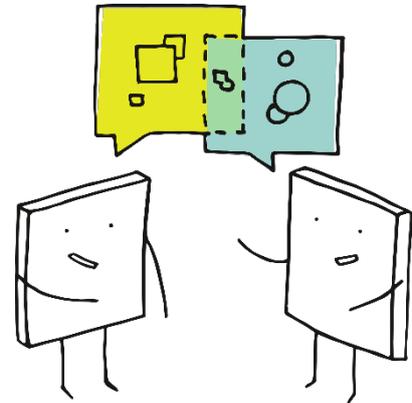
	<ul style="list-style-type: none"> • Bietet eine gute theoretische Grundlage • Fördert Verständnis und Empathie 	Anwendung ausgerichtet sein
Vorlesungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einfach zu organisieren • Kostengünstig für große Gruppen • Effiziente Methode, um eine große Menge an Informationen zu vermitteln/eine solide theoretische Grundlage zu schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierig an individuelle Lernbedürfnisse anzupassen • Geringe Interaktion kann die Reflexion über den Inhalt beeinträchtigen • Darüber hinaus kann passives Lernen die Motivation und die Lernkurve verringern • Weniger Fokus auf unmittelbare, praktische Anwendung
Variationen des Schulungsformats		
Online-Formate (Schulung, Workshop, Seminar, Vortrag)	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion und Austausch sind eingeschränkt • Schneller Missverständnisse • Mögliche technische Störungen
Online-basiertes Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit • Lernen im eigenen Tempo • Einfach zu aktualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Interaktion • Kein Austausch • Herausforderungen bei der (Selbst-) Einschätzung des Lernerfolges
Multiprofessionelle Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Perspektive • Toleranz, Empathie und Kommunikationsfähigkeiten fördern • Verbesserung der Zusammenarbeit • Praktische Erfahrungen vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert die Koordination mit mehreren Berufsgruppen • Kann den Fortschritt verlangsamen, da zunächst eine gemeinsame Basis (z. B. Problemlösung und Wissen) geschaffen werden muss
Spezialisierte Schulungsformate (z. B. traumainformierte)	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentriert sich auf spezialisierte Inhalte • Verbessert die Sensibilität 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfordert möglicherweise (umfangreiche)

Versorgung, forensische Beweissicherung, kulturelle Kompetenz)		Schulungen für die Moderator:innen des Formats
---	--	--

4.4 Schulungsmaterialien - und didaktische Hilfsmittel

Schulungsmaterialien sind die digitalen Inhalte, die für Schulungen bereitgestellt werden, z. B. Handouts, Videos, Bildmaterial oder Quizfragen. Sie dienen in erster Linie der Vermittlung von Informationen oder der Bereitstellung von Übungen, während **didaktische Instrumente** in erster Linie Methoden sind, die den Lernprozess aktiv unterstützen und fördern. Dazu können interaktive Elemente wie Reflexionsübungen oder Fallstudien gehören.

Eine Vielzahl von Schulungsmaterialien und didaktischen Hilfsmitteln kann eingesetzt werden, um eine aktivierende Lernerfahrung zu verbessern:



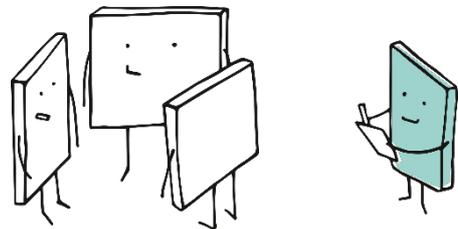
- **Visuelle Hilfsmittel:** Visuelle Hilfsmittel können beispielsweise in Form von Postern oder PowerPoint-Folien eingesetzt werden. Diese können die Lerninhalte veranschaulichen, die Diskussion anregen und so das Behalten des Gelernten und Besprochenen erleichtern. Sie können auch für Teilnehmende hilfreich sein, die sich Notizen machen möchten. Die Erstellung strukturierter Karten (z.B. Checklisten), auf denen detailliert beschrieben wird, wie in bestimmten Situationen zu handeln ist kann auch hilfreich sein. Beispiele hierfür sind die [VIPROM Med.Doc.Card](#)® und [Dent.Doc.Card](#)®, die Anleitungen zur Dokumentation von Verletzungen für die Verwendung vor Gericht enthalten.
- **Handouts:** Auf der Grundlage der Informationen auf der Schulungsplattform wurden für jedes Modul branchenspezifische Factsheets zum Herunterladen erstellt. Diese können als Handouts in einem Kurs oder Workshop verwendet werden.
- **Fallstudien:** Für die meisten Module wurden Fallstudien vorbereitet, um das Thema anhand konkreter Beispiele greifbarer zu machen, eine praxisorientierte Diskussion möglicher Interventionen zu ermöglichen und die Teilnehmenden zu ermutigen, verschiedene Perspektiven und Entscheidungsprozesse kritisch zu hinterfragen. Sie fördern den Wissensaustausch, kritisches Denken und bereichern die Lehre um eine gemeinsame Analyse realistischer Szenarien. Fallstudien erfordern jedoch eine traumasensible Moderation, und manche Teilnehmende könnten Vorbehalte haben, eigene berufliche Erfahrungen mit dem Thema häusliche Gewalt im Rahmen von Fallstudien zu teilen.
- **Simulierte Patientenszenarien** (in Englisch): hier werden **professionell ausgebildete Schauspieler:innen** eingesetzt, um **Betroffene häuslicher Gewalt realistisch darzustellen und Medizinstudierenden und Fachkräften zu helfen, sowohl emotionale als auch körperliche Anzeichen in einer kontrollierten, sicheren Umgebung zu erkennen**. Diese Methode verbessert die traumasensible Kommunikation, indem sie den Lernenden ermöglicht, einfühlsame Interaktionen zu üben, ohne Angst vor einer Bewertung zu haben. Insgesamt befähigt die Integration simulierter Patient:innen in medizinische Lehrpläne die Studierenden, sowohl klinische als auch zwischenmenschliche Fähigkeiten zu entwickeln, die für die effektive Identifizierung und Unterstützung von Betroffenen häuslicher Gewalt unerlässlich sind.

- **Videos:** Videos können verwendet werden, um verschiedene Szenarien zu veranschaulichen und Beispiele für den Umgang mit verschiedenen Situationen zu geben. Zusätzlich zu den online verfügbaren Videos wurden auch Schulungsvideos mit einer Länge von etwa 1–2 Minuten entwickelt, die die wichtigsten Aspekte jedes Moduls zusammenfassen und auf der Schulungsplattform zu finden sind. Die verwendeten Zeichnungen wurden von einer Grafikdesignerin diversifiziert, um weitere Aspekte der Geschlechtergleichstellung und Vielfalt einzubeziehen.
- **Nach jedem Video finden sich Fragen zur Reflexion**, die ein tieferes Verständnis des Themas ermöglichen. Diese Selbstreflexion fördert langfristige Veränderungen. Sie erfordert jedoch Eigenmotivation und ist zeitaufwändig.
- **Quiz:** Nach einer Schulung können die Teilnehmenden ihr Wissen mit Hilfe von Quizfragen testen.

Alle Schulungsmaterialien und didaktischen Hilfsmittel können kombiniert werden, um eine umfassendere Lernerfahrung zu bieten. Es ist jedoch wichtig sicherzustellen, dass sie den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprechen. Darüber hinaus sollten die Materialien für alle Teilnehmenden zugänglich sein, wobei mögliche Sprach- oder Zugangsbarrieren zu berücksichtigen sind.

4.5 Rollenspiele

Rollenspiele sind ein sehr nützliches didaktisches Instrument, um die Teilnehmenden in der Schulung zu aktivieren und praktische Fähigkeiten zum Thema häusliche Gewalt (z. B. Kommunikation mit Betroffenen) zu entwickeln. Die Wirksamkeit dieses Instruments hängt jedoch von seiner Vorbereitung ab (z. B. kann es auch Vorurteile fördern). Um negative Ergebnisse zu vermeiden, widmet dieses Handbuch den Rollenspielen ein ganzes Unterkapitel.



4.5.1 Allgemeine Leitlinien

Im folgenden Unterkapitel finden Sie allgemeine Hinweise dazu, wie Rollenspiele in Schulungen zum Thema häusliche Gewalt eingesetzt werden können und was dabei zu beachten ist. Die [Leitlinien](#) können hier heruntergeladen werden.

➤ *Psychologische Sicherheit und Traumasensibilität*

- **Rollenspiele zum Thema häusliche Gewalt können triggernd sein;** sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Beobachter:innen.
- Informieren Sie die Teilnehmenden darüber, dass Rollenspiele traumatisch sein können und dass **sie das Rollenspiel verlassen können, wenn sie plötzlich das Gefühl haben, dass es sie zu sehr berührt.**
- Geben Sie vor jedem Szenario **eine Triggerwarnung.**
- Arbeiten Sie im Trainer:innen-Tandem.
- Halten Sie **Psycholog:innen oder eine andere Unterstützung** bereit, insbesondere bei längeren oder intensiveren Sitzungen.

➤ *Klare Lernziele pro Bereich/Arbeitsfeld*

Bei bereichsübergreifenden Schulungen hat jede Berufsgruppe eine andere Rolle und Perspektive. Passen Sie die Szenarien so an, dass sie:

- **realistische Dilemmata** widerspiegeln, mit denen die Teilnehmenden in der Praxis konfrontiert wären.
- **Schnittstellen** hervorheben (z. B. wie medizinische Unterlagen die Strafverfolgung unterstützen, Sensibilisierungsmaßnahmen durch Sozialarbeiter:innen, damit Polizeibeamt:innen bestimmte Situationen besser verstehen können).
- die **interdisziplinäre Zusammenarbeit** unterstützen.

Beispiel:

- **Polizei** → Risikobewertung, traumainformierte Befragung, Beweissicherung.
- **Sozialarbeit** → Anzeichen von häuslicher Gewalt erkennen, Sicherheitsplanung, Gewährleistung der Sicherheit der Betroffenen durch Zusammenarbeit mit Schutzeinrichtungen.
- **Gesundheitsfachpersonen** → Dokumentation, Erkennen von physischen/psychischen Symptomen, Meldepflicht bei Kindern.
- **Justiz** → Rechtsschutz, einstweilige Verfügungen, Unterstützung der Betroffenen während des Gerichtsverfahrens.

➤ **Realismus und Genauigkeit**

- Verwenden Sie **Szenarien, die auf realen Fällen basieren** (anonymisiert).
- Bilden Sie **verschiedene Formen von häuslicher Gewalt** ab:
 - Körperlich
 - Emotional/psychisch
 - Finanziell
 - Kontrolle
 - Digitale Gewalt
- Beziehen Sie gegebenenfalls Komponenten ein, die zu einer Benachteiligung in der Versorgung führen können, etwa **kulturelle oder geschlechtsspezifische Besonderheiten oder unterschiedliche Aufenthaltstitel**
- Beziehen Sie **Akteur:innen oder geschulte Moderator:innen** ein, die eine Traumareaktion realistisch darstellen können.

➤ **Klarheit der Rollen und Anleitung**

- Stellen Sie **kurze schriftliche Rollenbeschreibungen** zur Verfügung (z. B. „Sie sind in einer gewaltvollen Beziehung, möchten aber nicht, dass der Täter verhaftet wird“; „Sie sind ein Rettungssanitäter, der Anzeichen von Angst bemerkt hat“).
- Klären Sie **die Grenzen**: Was dürfen die Teilnehmenden in ihrer Rolle tun und was nicht?
- Fördern Sie Empathie, **nicht nur den Hilfeprozess** – Sie schulen die Helfer:innen darin, *den Menschen zu sehen*, nicht nur das Problem.
- Geben Sie den Teilnehmenden Zeit, sich in ihre Rollen hineinzusetzen.
- Verwenden Sie ein klares Signal für den Beginn und das Ende der Rolle.
- Geben Sie den Teilnehmenden Zeit, sich aus ihren Rollen zu lösen.

➤ **Die Nachbesprechung ist unverzichtbar.**

- Halten Sie **unmittelbar nach jedem Rollenspiel eine strukturierte Nachbesprechung** ab:
 - Was ist gut gelaufen?
 - Was war schwierig?
 - Was hätte anders gemacht werden können?

- Besprechen Sie sowohl **das Vorgehen** (z. B. hat die Polizei ihre Anweisungen befolgt? (wenn dieses Rollenspiel in der Polizeiausbildung verwendet wurde)) als auch **Beziehungsdynamiken** (z. B. wurde die betroffene Person mit Würde behandelt?).
 - Nutzen Sie Nachbesprechungen, um **Mythen** zu korrigieren, **Vorurteile** in Frage zu stellen und **ein gemeinsames Verständnis** aufzubauen.
- **Interdisziplinäre Erkenntnisse**
- Verwenden Sie Rollenspiele, um aufzuzeigen, wo die Kommunikation zwischen den Berufsgruppen zusammenbricht.
 - Lassen Sie die Teilnehmenden die Vorgehensweisen der anderen beobachten (z. B. wie sich eine polizeiliche Anhörung oder Vernehmung von Gesprächen mit Sozialarbeiter:innen unterscheiden).
 - Beziehen Sie den Prozess der Weitervermittlung mit ein – aus verschiedenen Gründen kommen viele Betroffene bei der vermittelten Stelle nicht an.
- **Struktur und Moderation**
- Strukturieren Sie Rollenspiele:
 - Einführung → Rollenspiel → Nachbesprechung
 - Moderator:innen sollten erfahren sein, bei Bedarf anzuleiten, zu unterbrechen oder den Fokus wieder auf das Rollenspiel zu legen.
 - Erwägen Sie den Einsatz von „Pause und Reflexion“-Techniken während intensiver Szenarien.
- **Ethischer Rahmen**
- Betonen Sie, dass es sich nicht um Theater handelt, sondern dass das Ziel die berufliche Weiterentwicklung ist.
 - Vermeiden Sie Sensationslust oder Überdramatisierung.
 - Verwenden Sie eine inklusive Sprache (z. B. sind nicht alle Betroffenen Frauen und nicht alle Täter Männer, obwohl die Geschlechterdynamik eine Rolle spielt).
- **Optional: Aufzeichnung oder Beobachtung**
- Erwägen Sie mit Zustimmung der Beteiligten, Rollenspiele zur pädagogischen Auswertung aufzuzeichnen.
 - Oder setzen Sie Beobachtende ein, die Verhaltensweisen, Stärken und verpasste Gelegenheiten während des Szenarios notieren.

4.5.2 Beispielszenarien

Hier sind einige Ideen für Beispielszenarien:

1. Begegnung in der Notaufnahme
 - Eine Frau kommt mit Verletzungen aufgrund eines „Unfalls“ herein. Ihr Partner steht daneben.
 - Das medizinische Personal muss Anzeichen von häuslicher Gewalt erkennen
 - Die behandelnde Ärztin oder Pflegekraft muss die Anzeichen als mögliche Gewaltfolge erkennen und die Patientin unter 4 Augen darauf ansprechen. Wenn sie bejaht, bietet die Fachperson eine gerichtsfeste Dokumentation an und klärt das aktuelle Hilfe- und Schutzbedürfnis.
2. Beteiligung eines Kindes als Zeuge
 - Die Polizei reagiert auf einen Anruf wegen häuslicher Gewalt mit einem Einsatz; ein Kind hat die Gewalt miterlebt.
 - Verpflichtung zur getrennten Befragung, Meldung beim Jugendamt und zur Risikoeinschätzung und Prüfung von Maßnahmen (z.B. Wegweisung).

3. Rechtliche Hindernisse

- Ein Betroffener häuslicher Gewalt will eine einstweilige Verfügung nach dem Gewaltschutzgesetz beantragen, zögert jedoch, die genauen Gründe zu nennen.
- Rollenspiel zur Erforschung von Unterstützungsstrategien für Justizbeamt:innen oder Anwält:innen.

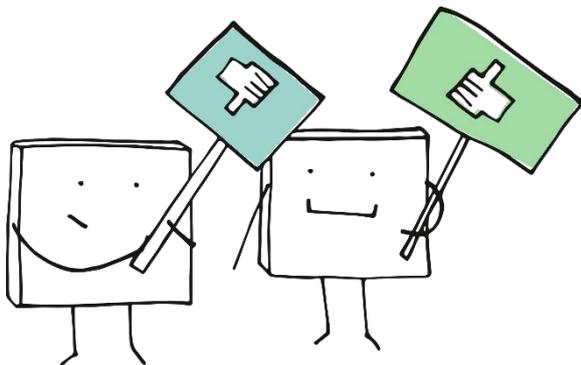
4. Betroffene häuslicher Gewalt mit Migrationserfahrung

- Die Betroffene befürchtet eine Ausweisung, wenn die Trennung nach häuslicher Gewalt der Ausländerbehörde bekannt wird.
- Beratungsstelle, Anwältin, Polizei und Ärzt:innen müssen sensibel mit der Betroffenen zusammenarbeiten.

In [Anhang 7.3](#) wird ein Beispiel für ein Rollenspielszenario vorgestellt: „**Zwischen Schutz und Angst**“. Ziel ist es, traumainformierte, kooperative Reaktionen zu üben, wenn ein:e Betroffene:r häuslicher Gewalt eine einstweilige Anordnung nach dem Gewaltschutzgesetz beantragen will und zögert, bei Antragsstellung den Sachverhalt genau zu schildern. Anordnung. Die Teilnehmenden befassen sich mit beruflichen Verantwortlichkeiten, der Autonomie der Betroffenen und bereichsübergreifender Unterstützung.

5. Evaluation der Schulung

Evaluationen sind nützliche Methoden, um festzustellen, inwieweit die Teilnehmende mit den Inhalten und didaktischen Methoden der Schulung sowie dem Lernumfeld zufrieden sind, und um den Zuwachs an Wissen, Kompetenzen, selbst wahrgenommener Handlungssicherheit usw. zu messen. Sie sind für die Verbesserung der Schulungsqualität unerlässlich und liefern langfristig wichtige Informationen. Evaluationen können nach einzelnen Arbeitsschritten durchgeführt werden, z. B. am Ende eines Moduls oder am Ende eines Tages bei mehrtägigen Schulungen oder am Ende der abgeschlossenen Schulung.



Kurze Evaluierungen während der Schulung können beispielsweise das Anbringen von Post-its zur Erfassung der allgemeinen Zufriedenheit (ggf. mit zusätzlichen schriftlichen Erläuterungen), eine kurze Beschreibung einer ausgewählten Sitzung in zwei bis drei Sätzen: was ihnen gefallen hat, was sie gelernt oder als Problem empfunden haben, und eine Abschlussrunde am Ende des Tages sein, in der alle Teilnehmenden kurz

berichten, was ihnen an dem Kurs gefallen hat, was gefehlt hat und was sie in ihrer täglichen Arbeit nutzen können.

Eine weitere Möglichkeit der Bewertung besteht darin, schriftliche Fragebögen an die Teilnehmenden zu verteilen oder Umfragen zu entwerfen, die online durchgeführt werden können. Der Schwerpunkt kann auf verschiedenen Aspekten liegen, wie z. B. auf Organisation und Zeitmanagement, spezifischen Themen, Ergebnissen, Grad der Beteiligung, Kritik oder Zweifel. Ein Abschnitt des Fragebogens sollte sozioökonomische Daten wie Alter, Geschlecht, Beruf usw. erfassen. Das Ausfüllen eines Fragebogens sollte nicht länger als 10 bis 15 Minuten dauern. Schriftliche Fragebögen können offene Fragen enthalten, damit die Teilnehmenden ihre Antworten in Kommentaren näher erläutern können. Da offene Fragen von den Teilnehmenden oft nur ungern beantwortet werden, sollten sie auf ein Minimum

beschränkt werden. Stattdessen empfiehlt es sich, abschließende Kommentare in einer Feedbackrunde am Ende der Schulung zu sammeln.

[Anhang 7.4](#) enthält Beispiele für einen [Fragebogen vor der Schulung](#), [einen Fragebogen nach der Schulung](#) und eine optionale [Umfrage zur Retention von Lerninhalten](#); diese können für Schulungen auf der Grundlage von Materialien aus der IMPROVE-Schulungsplattform verwendet werden. Die Fragebögen können als Word-Dokumente von unserer Schulungsplattform heruntergeladen und an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden. Die [Umfrage zur Retention von Lerninhalten](#) wird in der Regel idealerweise 3-6 Monate nach der Schulung durchgeführt. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass die Rücklaufquote eher gering ist (weniger als 15-20 %) und dass der damit verbundene Aufwand möglicherweise nicht durch das Ergebnis gerechtfertigt ist.

6. Weitere Schulungshandbücher

Alle Bereiche:

- **Handbuch für Freunde und Familie** (*in englischer Sprache*): Dies ist ein Handbuch für Freunde, Familienmitglieder, Nachbarn und Kollegen von Betroffenen/Überlebenden häuslicher Gewalt. Das Handbuch für Freunde und Familie bietet praktische Unterstützung und Informationen für alle, die sich um jemanden in ihrem Umfeld sorgen: <https://www.womensaid.org.uk/information-support/friends-and-family/>

Medizinischer Bereich:

- **Auf den medizinischen Bereich zugeschnittenes pädagogisches VIPROM-Schulungshandbuch:** https://viprom-cerv.eu/wp-content/uploads/2024/07/TTT-Handbook_AT_Adaption.pdf
- **ICC VIPROM-Handbuch** (*in englischer Sprache*): Interkulturelle Kompetenz für Trainer:innen im Bereich häusliche Gewalt: Ein praktisches Handbuch, das im Rahmen des VIPROM-Projekts entwickelt wurde. Verbessern Sie Ihren Trainingsansatz mit Einblicken in interkulturelle Sensibilität und integrative Praktiken.
Laden Sie das Handbuch hier herunter: <https://eplus.uni-salzburg.at/obvusboa/download/pdf/11689053>

7. Anhänge

Anhang 7.1 Wie man eine sichere Umgebung für Schulungen schafft

Die folgenden Gruppenregeln sollen eine sichere, respektvolle und effektive Lernumgebung schaffen, wenn das hochsensible Thema häusliche Gewalt behandelt wird. Die Trainer:innen können die Regeln auswählen, die sie für ihren spezifischen Schulungskontext relevant finden, und sie an die jeweilige Gruppe anpassen oder die Gruppe darüber abstimmen lassen, welche Regeln für sie am wichtigsten sind und zu deren Einhaltung sie sich verpflichten möchte.

➤ **Vertraulichkeit ist unerlässlich und nicht verhandelbar.**

Was in der Gruppe besprochen wird, bleibt auch in der Gruppe. Dies ist entscheidend, um Vertrauen und Offenheit zu gewährleisten.

➤ **Hören Sie aktiv zu und erkennen Sie die Perspektiven anderer an.**

Hören Sie aufmerksam zu, ohne zu unterbrechen, zeigen Sie mit nonverbalen Signalen Ihr Verständnis und geben Sie das Gehörte gegebenenfalls wieder.

➤ **Respektieren Sie unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen.**

Erkennen Sie daran, dass jede:r Teilnehmende einen anderen Hintergrund haben und aufgrund seiner Erfahrungen unterschiedliche Ansichten vertreten kann.

➤ **Achten Sie auf Trigger.**

Die Inhalte, die Sie teilen, können für andere emotional belastend sein. Wenn Sie davon ausgehen, dass dies der Fall sein könnte, fassen Sie zunächst kurz zusammen, was Sie mitteilen möchten, damit andere entscheiden können, ob die Inhalte geteilt werden müssen und sollten. Selbstfürsorge ist in Fällen von häuslicher Gewalt sehr wichtig. Das Selbstlernmodul 9 auf der Schulungsplattform bietet Ihnen Informationen dazu ([Polizei](#), [Gesundheitswesen](#), [Sozialwesen](#) und [Justiz](#)).

➤ **Vermeiden Sie wertende Sprache.**

Verwenden Sie neutrale und respektvolle Worte, wenn Sie über sensible Themen sprechen, auch wenn Sie anderer Meinung sind.

➤ **Vermeiden Sie Verallgemeinerungen.**

Verwenden Sie „Ich“-Aussagen – sprechen Sie aus Ihrer persönlichen Erfahrung, anstatt Verallgemeinerungen über andere zu treffen.

➤ **Geben Sie jedem die Möglichkeit, sich zu äußern.**

Geben Sie jeder Person die Möglichkeit, ihre Gedanken mitzuteilen, und vermeiden Sie es, das Gespräch zu dominieren.

➤ **Behalten Sie einen professionellen Fokus bei.**

Halten Sie die Diskussionen bei für den Schulungsinhalt relevanten Themen.

➤ **Halten Sie sich an die Zeitvorgaben während der Diskussionen.**

Halten Sie sich an die vorgegebene Zeit, damit jede:r die Möglichkeit hat, sich einzubringen.

- **Fördern Sie eine Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Respekts.**

Ermutigen Sie sich gegenseitig, teilen Sie Ressourcen und gehen Sie Diskussionen mit Teamgeist an.

- **Seien Sie sich der möglichen emotionalen Auswirkungen bewusst, die die Themen auf Sie persönlich haben können.**

Pausen sind erlaubt. Wenn Sie kurz hinausgehen müssen, tun Sie dies bitte leise und kehren Sie zurück, wenn Sie bereit sind.

- **Geben Sie ein Zeichen, wenn eine Pause erforderlich ist.**

Signalisieren Sie, wenn eine Pause Ihren Lernprozess unterstützt.

- **Halten Sie sich an die Pünktlichkeit.**

Kehren Sie pünktlich aus den Pausen zurück, um den Rhythmus der Gruppe zu unterstützen.

- **Verwenden Sie mobile Geräte nur, wenn dies für die Schulung relevant ist.**

Stellen Sie Ihr Telefon auf lautlos und legen Sie es idealerweise komplett aus Ihrem Aufmerksamkeitsbereich weg.

Anhang 7.2 Vorteile, Anwendungsbereiche und Anforderungen verschiedener Schulungsmethoden

Dieser Anhang fasst die Vorteile, Anwendungen und Anforderungen der verschiedenen Schulungsmethoden zusammen, die für Schulungen zum Thema häusliche Gewalt verwendet werden können. Diese Liste kann auch [von der Schulungsplattform heruntergeladen werden](#) und ist für alle Bereiche (Polizei, Medizinsektor, Sozialsektor, Justizsektor) identisch.

Schulungsmethode	Vorteile	Anwendungen	Anforderungen
Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kreative und anregende Methode, um verschiedene Standpunkte zu einem bestimmten Thema zu sammeln</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Teilnehmenden werden gebeten, ihre Assoziationen und Antworten zu einer bestimmten Frage oder einem bestimmten Konzept einzubringen</i> • <i>Zunächst werden diese nur von den Trainer:innen notiert, ohne sie zu diskutieren</i> • <i>Nach dem Sammelprozess beginnt die Gruppe, das Gesammelte gemeinsam zu analysieren, zu strukturieren und zu diskutieren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Je nach Frage oder Problem können bereits fünf bis zehn Minuten ausreichend sein</i> • <i>Lösungen dokumentieren, z. B. auf Moderationskarten oder Flipcharts, um die Diskussion zu unterstützen</i>
Diskussionen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wichtige Methode des interaktiven und partizipativen Lernens</i> • <i>Schaffung der Möglichkeit, eine Vielzahl von Perspektiven, Erfahrungen und</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fragen sind sowohl für das Selbststudium als auch für die Gruppenarbeit konzipiert</i> • <i>Vor der Schulung sollten die</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Planen Sie genügend Zeit für Reflexionen ein.</i> • <i>Als Trainer:in müssen Sie flexibel sein und spontan auf Themen</i>

	<p><i>Strategien einzubeziehen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Erhöht die praktische Relevanz der Schulung</i> 	<p><i>Fragen sinnvoll zusammengestellt werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Entscheiden Sie, ob Fragen angepasst oder ergänzt werden müssen, um den beabsichtigten Lernprozess mit der spezifischen Zielgruppe zu erreichen.</i> • <i>Überlegen Sie sich im Voraus mögliche Antworten der Teilnehmenden, um die wichtigen Punkte, die in der Schulung diskutiert werden sollen, einzubeziehen (auch wenn sie nicht in der Diskussion zur Sprache kommen).</i> 	<p><i>und Informationen reagieren können.</i></p>
<p>Gruppenarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kann dazu beitragen, mehr Teilnehmende aktiv einzubeziehen</i> • <i>Bietet Raum für diejenigen, die nicht gerne in größeren Gruppen sprechen</i> • <i>Beiträge der Lernenden, wie Präsentationen, Poster und Diskussionen, bieten Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme und tragen zur</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Je nach Teilnehmenden und behandelten Themen können die Gruppen entweder alleine arbeiten oder von Ihnen als Trainer:in unterstützt werden.</i> • <i>Die Gruppen können gebeten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ihre Aufgabe als Trainer:in besteht dann darin, dafür zu sorgen, dass die Zeit nicht überschritten wird.</i> • <i>Bei Fragen oder Problemen helfen</i>

	<p><i>Vertiefung des Lernens bei</i></p>	<p><i>werden, eine:n Sprecher:in zu benennen, der anschließend die Ergebnisse der Gruppenarbeit vorstellt.</i></p>	
<p>Fallstudien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kombinieren Sie zwei Methoden: die Fallanalyse selbst und die Diskussion darüber.</i> • <i>Förderung von kritischem Denken und Problemlösungsfähigkeiten</i> • <i>Entscheidungen oder Bewertungen treffen und Lösungen auf der Grundlage der verfügbaren Informationen entwickeln</i> • <i>Helfen den Teilnehmenden, neue Informationen in die Praxis umzusetzen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Teilnehmenden können spezifische Fragen ausarbeiten, um weitere Informationen zu erhalten.</i> • <i>Die Teilnehmenden können wichtige Entscheidungen oder Abwägungen identifizieren, die getroffen werden müssen.</i> • <i>Fallstudien können auch in Gruppenarbeiten oder Rollenspielen verwendet werden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Effektive Fälle basieren in der Regel auf realistischen Szenarien</i> • <i>Im Idealfall komplexe, unstrukturierte Probleme darstellen, die möglicherweise triviale oder irrelevante Informationen enthalten</i> • <i>Enthalten oft nicht alle Informationen, die ein:e Praktiker:in benötigen würde</i>
<p>Rollenspiel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Aktive Lernmethode</i> • <i>Ermöglicht es den Teilnehmenden, realistische Situationen zu erkunden, indem sie mit anderen Teilnehmenden in einer sicheren Umgebung interagieren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Teilnehmenden können spezifische Anweisungen erhalten, wie sie sich verhalten oder was sie sagen sollen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Eine sichere Umgebung, in der die Teilnehmenden ihre Rolle ausfüllen können</i> • <i>Rollenspiele benötigen Zeit (mindestens</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bietet die Möglichkeit, Situationen aus anderen Perspektiven zu lernen und wahrzunehmen</i> • <i>Kann zur Entwicklung beruflicher Fähigkeiten und zur Übertragung des Gelernten in die Praxis genutzt werden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Teilnehmende können aufgefordert werden, entsprechend den Anforderungen der Übung auf ihre eigene Weise zu handeln und zu reagieren.</i> • <i>Sie können Rollen tauschen und das Gegenüber in einem Gespräch oder einer Interaktion spielen</i> • <i>Nach dem Rollenspiel werden die Teilnehmende gebeten, die Interaktionen zu reflektieren und zu diskutieren (z. B. alternative Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen).</i> • <i>Bei Bedarf kann das Rollenspiel wiederholt werden, wobei die Ergebnisse der Reflexion und der Diskussionen berücksichtigt werden.</i> 	<p><i>20–30 Minuten) und müssen bei der Gestaltung des Kursprogramms eingeplant werden.</i></p>
--	--	--	---

Anhang 7.3 Allgemeines Beispiel für ein Rollenspiel zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit

Ein **englischsprachiges [Word-Dokument](#) und eine entsprechende [PDF-Datei](#) eines Rollenspiels können von der Schulungsplattform heruntergeladen werden**; müssen aber an die Situation in Deutschland angepasst werden.

Das nachfolgende Rollenspiel einer Fallkonferenz ist in Deutschland denkbar, auch wenn es nicht immer üblich ist, dass Betroffene an einer Fallkonferenz teilnehmen.

Ziele:

Üben von traumainformierten, kooperativen Reaktionen und die Auseinandersetzung mit beruflichen Verantwortlichkeiten und Handlungsmöglichkeiten, der Autonomie der Betroffenen und bereichsübergreifender Unterstützung.

Dauer:

- Rollenspiel: 15–20 Minuten
- Nachbesprechung: 20–30 Minuten

TEILNEHMENDE (4 Rollen):

1. „Leila“ – eine betroffene Frau mit 2 Kindern
2. Beraterin / Fachberatungsstelle
3. Polizeibeamter
4. Staatsanwältin
5. Mitarbeiterin des Jugendamtes

ÜBERSICHT ÜBER DAS SZENARIO

Leila, 31, 2 Kinder, hat jahrelang psychische und körperliche Gewalt und Kontrolle durch Ihren Partner erlebt. Nach der Trennung hat er sie häufig gestalkt und in der Öffentlichkeit angegriffen und verletzt. Kürzlich lauerte er ihr wieder vor ihrem Arbeitsplatz und Zuhause auf. Er hat gedroht, Sie und die Kinder eines Tages umzubringen. Sie hat Angst.

Sie geht zu einer Beratungsstelle, erzählt ihre Geschichte und bittet die Beraterin, sie zur Polizei zu begleiten. Sie hat Angst, dass man ihr nicht glaubt.

Bei der Polizei erstattet Sie eine Anzeige, obwohl sie große Angst hat, bei Gericht auszusagen. Sie befürchtet Rache, den Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder und dass man ihr nicht glauben könnte. Sie beginnt, Zweifel zu äußern und erwägt, die Anzeige zurückzunehmen, was bei einem Offizialdelikt aber nicht möglich ist.

Der Polizeibeamte informiert sie noch über den Verfahrensablauf und Schutzmöglichkeiten wie Frauenhaus, eine einstweilige Schutzanordnung und dass er eine Meldung an das Jugendamt machen wird. Leila ist unsicher, ob eine Schutzanordnung hilft, weil er sich an nichts hält und keine Grenzen kennt.

Dem Polizeibeamten liegen viele Dokumente aus der Vergangenheit vor und er kommt bei seiner Risikobewertung zu dem Schluss, dass eine eskalierende Gefährdung vorliegt und er die Einberufung einer Fallkonferenz prüfen wird.

An der stattfindenden Fallkonferenz nehmen Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendamt, die Beraterin und Leila teil.

ROLLENBESCHREIBUNGEN

Leila (Betroffene häuslicher Gewalt)

- Intelligent, vorsichtig, überfordert.
- Hat zwei Kinder.
- Wurde emotional manipuliert, sodass sie glaubt, dass ihr niemand helfen wird.
- Sie möchte, dass der Albtraum einfach aufhört.
- Hat Angst vor einem Gerichtsprozess und Rache.
- Ist unsicher, ob es das Risiko wert ist, die einstweilige Schutzanordnung zu beantragen.
- Braucht Bestätigung, Sicherheitsplanung und das Gefühl der Kontrolle über Entscheidungen.

Polizeibeamter

- Ist mit Leilas Vorgeschichte vertraut.
- Glaubte, dass der Ex-Partner ein hohes Eskalationsrisiko darstellt.
- Möchte Leila schützen, spricht jedoch möglicherweise in einer strengen, formellen Sprache.
- Hat Zugang zu Beweismaterial wie Berichten über frühere Vorfälle, Fotos und Dokumentationen, Textnachrichten.
- Er hat wenig Verständnis für Leilas Ambivalenz .
- *Staatsanwältin*
- Sie erklärt die Wichtigkeit einer Strafverfolgung und diskutiert auch täterorientierte Schutzmaßnahmen.
- Sie weist auf Opferrechte und Schutzmaßnahmen bei Gericht hin.

Mitarbeiterin des Jugendamtes

- Sie hat den Blick auf die Kinder.
- Sie weiß, wie schwierig Elternschaft bei häuslicher Gewalt ist, hält beide Elternteile für verantwortlich für den Kinderschutz.
- Sie spricht über Kindeswohlgefährdung und die Bedeutung von Kinderschutz.
- Sie erläutert mögliche Maßnahmen, die das Jugendamt veranlassen kann.

Beraterin der Fachberatungsstelle

- Sie kennt Leila's Ambivalenz.
- Sie möchte Leila unterstützen und ermutigen, ihre Sorgen und Interessen einzubringen und tragfähige Entscheidungen zu treffen

ABLAUF DES ROLLENSPIELS (vorgeschlagene Struktur)

- ✓ Anfangsszene (alle Teilnehmenden in einer gemeinsamen Besprechung)
- ✓ Leila beantwortet zunächst Fragen zur aktuellen Situation.
- ✓ Mögliche Schutzmaßnahmen und deren Folgen werden vorgestellt und diskutiert.
- ✓ Leila zeigt zunächst Veränderungsbereitschaft, zieht sich dann aber zurück.
- ✓ Sie reagiert emotional.
- ✓ Sie äußert Angst vor Vergeltungsmaßnahmen, dem Verlust des Sorgerechts und dass man ihr nicht glauben könnte.
- ✓ Reaktion der anderen
- ✓ Maßnahmen werden ausgehandelt und nächste Schritte entschieden.

ANWEISUNGEN FÜR DIE MODERATION

Fragen Sie nach dem Rollenspiel oder einzelnen Spielsequenzen:

- Wie haben die einzelnen Fachleute Unterstützung und Druck gegeneinander abgewogen?
- Was denken Sie, wie sich Leila gefühlt hat?
- Hat jemand Leila unterbrochen oder Vermutungen angestellt?
- Welche Kommunikationsstrategien waren hilfreich und haben das Vertrauen gefördert oder behindert?
- Welche Hindernisse sind aufgetreten (rechtliche, emotionale, systemische)?
- Welche Optionen können ihren Fall unterstützen?
- Wie können die Bereiche zusammenarbeiten, um Leilas Gefühl von Sicherheit und Kontrolle zu stärken?

HINWEISE ZUR SICHERHEIT IM ROLLENSPIEL

- Lassen Sie die Teilnehmenden aus ihrer Rolle „aussteigen“, wenn sie sich unwohl fühlen.
- Bieten Sie Erdungsübungen oder eine kurze Pause an, wenn die Emotionen hochkochen.
- Erinnern Sie die Teilnehmenden daran, dass das Ziel darin besteht, Gesprächssituationen zu üben, nicht eine perfekte Darbietung.

TIPPS FÜR DIE MODERATION

- Die Teilnehmenden sollten bereichsspezifische Interventions- und Schutzmaßnahmen kennen.
- Verwenden Sie kurze Vorbesprechungen: Geben Sie allen Teilnehmenden eine Einführung zu den Rollen.
- Führen Sie nach jedem Szenario eine Nachbesprechung mit bereichsspezifischen und gemeinsamen Reflexionen durch.
- Wechseln Sie die Rollen zwischen den Sitzungen, damit die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven kennenlernen.

Anhang 7.4 Evaluation der Schulung

Anhang 7.4.1 Fragebogen vor der Schulung

Ein [Word-Dokument](#) mit der englischen Version des Fragebogens vor der Schulung kann von unserer Schulungsplattform heruntergeladen und somit leicht an Ihre Bedürfnisse angepasst werden. Dieser Fragebogen ist für alle Bereiche gleich.

An die Teilnehmenden:

Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um diesen Fragebogen auszufüllen. Ihre Überlegungen sind für Sie sehr wertvoll, um sich auf die Schulung vorzubereiten, und sie helfen uns, die Schulung entsprechend Ihren Erwartungen und Vorwissen zu gestalten. Ihre Antworten sind anonym.

Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, um die Qualität der Schulung zu verbessern! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Persönlicher Code

Bitte erstellen Sie einen **anonymen persönlichen Code**, mit dem wir Ihre Antworten über verschiedene Phasen hinweg abgleichen können, ohne Ihre Identität preiszugeben.

Hinweis für Trainer:innen: Der persönliche Code sollte auf Merkmalen basieren, die für Ihre Organisation/andere Personen, mit denen Sie die Daten teilen, nicht identifizierbar sind, aber konstant bleiben (z. B. der dritte Buchstabe im Vornamen Ihrer Mutter + Geburtsmonat + letzte Ziffer Ihrer Postleitzahl usw. + erster Buchstabe im Namen Ihrer Lieblingsfarbe usw.). Passen Sie dieses Beispiel an die lokalen rechtlichen und kulturellen Anforderungen an. Achten Sie darauf, dass es nicht mehrere Antwortmöglichkeiten gibt.

2. Demografische Informationen

Hinweis für Trainer:innen: Wählen Sie demografische Fragen aus, die den lokalen Datenschutzerfordernissen entsprechen und nur Informationen erfassen, die für die Analyse unerlässlich sind. Beispiele finden Sie in dem Fragebogen, der direkt nach der Schulung verwendet werden soll.

3. Erwartungen, Vorkenntnisse, Herausforderungen

1. Kenntnisse				
1.1 Wie würden Sie Ihren aktuellen Wissensstand zum Thema der bevorstehenden Schulung bewerten?				
<input type="checkbox"/> sehr sicher	<input type="checkbox"/> sicher	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sicher	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht sicher
<p>¹ Hinweis für Trainer: Eine spezifischere Alternative wäre, die Ziele separat aufzunehmen.</p> <p>Passen Sie die Punkte entsprechend dem Schwerpunkt der Schulung an, z. B. um Anzeichen für häusliche Gewalt zu erkennen, mit Opfern/Betroffenen zu kommunizieren oder Risikobewertungen durchzuführen.</p>				

1.2 Wie würden Sie Ihre derzeitige Fähigkeit einschätzen, ...				
<input type="checkbox"/> sehr sicher	<input type="checkbox"/> sicher	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sicher	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht sicher
2. Erwartungen				
2.1 Was ist <u>eine</u> konkrete Frage oder Herausforderung, bei deren Bewältigung Ihnen diese Schulung hoffentlich helfen wird?				
2.2 Was ist eine <u>weitere</u> konkrete Frage oder Herausforderung, bei deren Bewältigung Ihnen diese Schulung hoffentlich helfen wird?				
2.3 Was erwarten Sie hinsichtlich der Vorteile dieser Schulung für Ihren Beruf?				
<input type="checkbox"/> sehr hoch	<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> sehr gering
3 Zusätzliches Feedback				
3.1 Was sind die beiden größten Hindernisse, denen Sie derzeit in Ihrer beruflichen Rolle bei der Behandlung dieses Themas begegnen?				
3.2 Was ist ein Aspekt, den Sie bereits über häusliche Gewalt wissen und den Sie für andere am wichtigsten zu verstehen halten?				
3.3 Haben Sie Kommentare oder Vorschläge zu dieser Schulung?				

Danke, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Anhang 7.4.2 Nachbewertung der Schulung

Ein [Word-Dokument](#) mit dem Fragebogen zur Nachbewertung der Schulung kann von unserer Schulungsplattform heruntergeladen und somit ganz einfach an Ihre Bedürfnisse angepasst werden. Dieser Fragebogen ist für alle Branchen gleich.

An die Teilnehmenden:

Nach der Teilnahme an der Schulung möchten wir gerne wissen, ob Sie mit der Organisation und den präsentierten Inhalten zufrieden sind.

Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, um die Qualität der Schulung zu verbessern!
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Persönlicher Code

Bitte erstellen Sie einen **anonymen persönlichen Code**, mit dem wir Ihre Antworten über verschiedene Phasen hinweg abgleichen können, ohne Ihre Identität preiszugeben.

***Hinweis für Trainer:** Der persönliche Code sollte auf Merkmalen basieren, die für Ihre Organisation/andere, mit denen Sie die Daten teilen, nicht identifizierbar sind, aber konstant bleiben (z. B. der dritte Buchstabe im Vornamen Ihrer Mutter + Geburtsmonat + letzte Ziffer Ihrer Postleitzahl usw. + erster Buchstabe im Namen Ihrer Lieblingsfarbe usw.). Passen Sie dieses Beispiel an die lokalen rechtlichen und kulturellen Anforderungen an. Achten Sie darauf, dass es nicht mehrere Antwortmöglichkeiten gibt.*

2. Demografische Informationen

***Hinweis für Trainer:** Wählen Sie demografische Fragen aus, die den lokalen Datenschutzerfordernissen entsprechen und nur Informationen erfassen, die für die Analyse unerlässlich sind. Beispiele finden Sie in dem Fragebogen, der in dieser Vorlage zur Verwendung vorgeschlagen wird.*

3. Spezifische Fragen zum Inhalt

1. Organisation der Schulung				
1.1 Ich fand die Informationen, die ich vor der Schulung erhalten habe, ...				
<input type="checkbox"/> sehr nützlich	<input type="checkbox"/> nützlich	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sehr nützlich	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht nützlich
1.2 Ich fand die Organisation der Schulung ...				
<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht
1.3 Die Dauer und der Zeitplan der Schulung waren ...				
<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht
1.4 Die Zusammensetzung der Gruppe war ...				
<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht
2. Inhalt und Methoden				
2.1 Die Präsentationen (Vorträge der Trainer) in der Schulung waren ...				
<input type="checkbox"/> verständlich	<input type="checkbox"/> weitgehend verständlich	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> weitgehend unverständlich	<input type="checkbox"/> unverständlich

2.2 Die Unterstützung in der Schulung war ...				
<input type="checkbox"/> sehr nützlich	<input type="checkbox"/> nützlich	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sehr nützlich	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht nützlich
2.3 Ich fand die Diskussion in der Schulung ...				
<input type="checkbox"/> sehr interessant	<input type="checkbox"/> interessant	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sehr interessant	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht interessant
2.4 Ich fand die in der Schulung verwendeten Methoden ...				
<input type="checkbox"/> sehr effektiv	<input type="checkbox"/> effektiv	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sehr effektiv	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht effektiv
2.5 Die Qualität der Lernmaterialien in der Schulung war ...				
<input type="checkbox"/> sehr hoch	<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> sehr niedrig
2.6 Zu viel Zeit wurde aufgewendet für:				
2.7 Zu wenig Zeit wurde aufgewendet für:				
2.8 Was mir in der Schulung gefehlt hat:				
3. Lernergebnisse				
3.1 Die Schulung hat mein Bewusstsein für das Phänomen der häuslichen Gewalt geschärft.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu
3.2 Die Schulung hat meine Fähigkeit verbessert, Betroffenen häuslicher Gewalt zu helfen.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu
3.3 Die Schulung hat mich dazu angeregt, über meine eigenen Ansichten und möglichen Vorurteile in Bezug auf häusliche Gewalt nachzudenken.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu
3.4 Die Lerninhalte der Schulung für meine (zukünftige) Arbeit sind ...				
<input type="checkbox"/> sehr nützlich	<input type="checkbox"/> nützlich	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> nicht sehr nützlich	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht nützlich
4. Bewertung der eigenen Teilnahme				
4.1 Der vorgegebene Zeitrahmen des Trainings war...				

<input type="checkbox"/> vollständig ausreichend	<input type="checkbox"/> ausreichend	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> unzureichend	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht ausreichend
4.2 Meine Gelegenheiten mein eigenes Fachwissen einzubringen, waren ...				
<input type="checkbox"/> vollständig ausreichend	<input type="checkbox"/> ausreichend	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> unzureichend	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht ausreichend
4.3 Meine Gelegenheiten, meine Zweifel, Unsicherheiten und kritischen Anmerkungen einzubringen, waren ...				
<input type="checkbox"/> vollständig ausreichend	<input type="checkbox"/> ausreichend	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> unzureichend	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht ausreichend
5. Allgemeiner Eindruck				
5.1 Mein Gesamteindruck von der Schulung ist ...				
<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht
5.2 Weitere Anmerkungen:				
6. Persönlicher und institutioneller Hintergrund				
6.1 Mein Grund für die Teilnahme an der Schulung:				
6.2 Institution/Organisation:				
<input type="checkbox"/> staatliche Einrichtung	<input type="checkbox"/> NRO/freier Träger	<input type="checkbox"/> kirchlicher Träger	<input type="checkbox"/> Sonstiges Selbständige???	
6.3 Arbeitsbereich (mehrere Antworten möglich):				
<input type="checkbox"/> Polizei/Justiz	<input type="checkbox"/> Gesundheitswesen	<input type="checkbox"/> Sozialarbeit	<input type="checkbox"/> Bildung	
6.4 Berufserfahrung im Bereich häusliche Gewalt (in Jahren):				
<input type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> 0–3 Jahre	<input type="checkbox"/> 34–7 Jahre	<input type="checkbox"/> mehr als 7 Jahre	
6.5 Bereits Schulung zum Thema häusliche Gewalt erhalten				
<input type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> einige Stunden	<input type="checkbox"/> einige Tage	<input type="checkbox"/> einige Wochen	
6.6 Ich bin derzeit (Mehrfachnennungen möglich):				
<input type="checkbox"/> Leitungskraft	<input type="checkbox"/> Praktiker:in	<input type="checkbox"/> Student:in	<input type="checkbox"/> Anderes	
6.7 Geschlecht und Alter:				
<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> nicht-binär	Alter:	

Danke, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Anhang 7.4.3 Umfrage zur Retention von Lerninhalten (optional)

Ein [Word-Dokument](#) dieser Umfrage kann von unserer Schulungsplattform heruntergeladen und somit ganz einfach an Ihre Bedürfnisse angepasst werden. Dieser Fragebogen ist für alle Bereiche gleich.

An die Teilnehmenden:

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, uns bei der Verbesserung unseres Schulungsprogramms zu helfen.

Dieser kurze Fragebogen hilft uns zu verstehen, welche Kenntnisse, Erkenntnisse und praktischen Fähigkeiten Ihnen x Monate nach der Schulung noch präsent sind und ob Sie Gelegenheit hatten, diese in Ihrer Arbeit anzuwenden. Ihre Antworten werden anonym behandelt.

Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, um die Qualität der Schulung zu verbessern! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Persönlicher Code

Bitte erstellen Sie einen **anonymen persönlichen Code**, mit dem wir Ihre Antworten über verschiedene Phasen hinweg abgleichen können, ohne Ihre Identität preiszugeben.

***Hinweis für Trainer:** Der persönliche Code sollte auf Merkmalen basieren, die für Ihre Organisation/andere Personen, mit denen Sie die Daten teilen, nicht identifizierbar sind, aber konstant bleiben (z. B. der dritte Buchstabe im Vornamen Ihrer Mutter + Geburtsmonat + letzte Ziffer Ihrer Postleitzahl usw. + erster Buchstabe im Namen Ihrer Lieblingsfarbe usw.). Passen Sie dieses Beispiel an die lokalen rechtlichen und kulturellen Anforderungen an. Achten Sie darauf, dass es nicht mehrere Antwortmöglichkeiten gibt.*

2. Demografische Informationen

***Hinweis für Trainer:** Wählen Sie demografische Fragen aus, die den lokalen Datenschutzbestimmungen entsprechen und nur Informationen erfassen, die für die Analyse unerlässlich sind. Beispiele finden Sie im Fragebogen, der direkt nach der Schulung verwendet werden soll ([Anhang 7.4.2](#)).*

1. Möglichkeit, meine neuen Fähigkeiten und Kenntnisse zum Thema häusliche Gewalt anzuwenden				
1.1 Seit der Schulung hatte ich Gelegenheit, das Gelernte in meiner Arbeit anzuwenden <i>(Hinweis für Trainer: Gestalten Sie den Fragebogen so, dass bei der Antwort „Nein“ Abschnitt 2 übersprungen wird und der Befragte zu Abschnitt 3 weitergeleitet wird).</i>				
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein			
2. Übertragung in die Praxis [nur für diejenigen, die Frage 1.1 mit „Ja“ beantwortet haben]				
2.1 Ich habe die Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Schulung in meiner beruflichen Tätigkeit angewendet.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> Stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> stimme überhaupt nicht zu
2.2 Ich habe die Schulungsinhalte genutzt, um meine Fähigkeiten zur Unterstützung von Betroffenen häuslicher Gewalt zu verbessern.				

<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input checked="" type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu
2.3 Ich habe weiterhin über meine eigenen Ansichten und möglichen Vorurteile in Bezug auf häusliche Gewalt nachgedacht.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input checked="" type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> stimme überhaupt nicht zu
2.4 Der Schulungsinhalt hat meine Herangehensweise an Herausforderungen in meiner Arbeit beeinflusst.				
<input type="checkbox"/> stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/> stimme zu	<input checked="" type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> stimme nicht zu	<input type="checkbox"/> stimme überhaupt nicht zu
2.5 Die Schulungsinhalte, die für meine Arbeit am nützlichsten waren, sind				
2.6 Das größte Hindernis für die Anwendung des Gelernten war:				
3. Präsenz des Gelernten				
3.1 Die wichtigste Erkenntnis oder das wichtigste Konzept, an das ich mich aus der Schulung noch erinnere, ist:				
3.2 Seit der Schulung ist mein Bewusstsein für das Phänomen der häuslichen Gewalt:				
<input type="checkbox"/> höher	<input type="checkbox"/> ungefähr gleich	<input type="checkbox"/> geringer		
3.3 Seit der Schulung ist meine Fähigkeit, Betroffene häuslicher Gewalt zu unterstützen:				
<input type="checkbox"/> höher	<input type="checkbox"/> etwa gleich	<input type="checkbox"/> geringer		
3.4 Ich habe neue Fragen oder Themen, die ich gerne weiter vertiefen möchte:				
3.5 Meine Gesamtbewertung der Schulung nach einiger Zeit ist				
<input type="checkbox"/> sehr gut	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> schlecht	<input type="checkbox"/> sehr schlecht
3.6 Weitere Kommentare				

Danke, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Anhang 7.5 Checkliste zur Vorbereitung auf die Schulung zum Thema häusliche Gewalt

Ein [Word-Dokument](#) dieser Checkliste kann von unserer Schulungsplattform heruntergeladen werden.

Kategorie	Checklistenpunkt	Erledigt
Vorbereitung Trainer:in	Mit den Unterrichtsmaterialien und -inhalten vertraut gemacht	<input type="checkbox"/>
	Bei Bedarf persönliche Notizen vorbereitet	<input type="checkbox"/>
	Ausreichende Vorbereitungszeit eingeplant	<input type="checkbox"/>
	Triggerwarnungen geplant	<input type="checkbox"/>
	Trainerteam über Eskalationsverfahren informiert	<input type="checkbox"/>
	Kontaktliste relevanter Hilfsorganisationen bereit	<input type="checkbox"/>
	Willkommens-E-Mail an die Teilnehmende verschickt (einschließlich Vorab-Umfrage)	<input type="checkbox"/>
Ausrüstung und Materialien	Zusätzliche Ressourcen (Bilder, Videos) vorbereitet	<input type="checkbox"/>
<i>Am Tag der Veranstaltung</i>	Laptop, Projektor und Internetverbindung überprüft	<input type="checkbox"/>
	Whiteboard, Flipchart und Marker verfügbar	<input type="checkbox"/>
	Schreibwaren (Klebstoffe, Stifte, farbiger Karton, Befestigungselemente) bereit	<input type="checkbox"/>
	Möbel für den Kurs angeordnet (z. B. Halbkreis oder П)	<input type="checkbox"/>
Schulungsbereich	Ausreichend Platz für Gruppenarbeit und Rollenspiele (z. B. 35 m ² für 12 Teilnehmende)	<input type="checkbox"/>
	Arbeitsaufgaben während der Abwesenheit abgedeckt	<input type="checkbox"/>
	Geeigneter Zeitpunkt (nicht während der Mittagspause usw.)	<input type="checkbox"/>
	Auflistung der Einrichtungsanforderungen (und wenn möglich Zuweisung an eine bestimmte Person)	<input type="checkbox"/>
<i>Am Tag selbst</i>	1 Stunde vor Beginn zur Vorbereitung eintreffen	<input type="checkbox"/>
	Funktionsfähigkeit der Geräte testen	<input type="checkbox"/>
	Materialien organisiert und einsatzbereit	<input type="checkbox"/>
	Hilfsmittel (Helpline-Nummern, Handouts) sichtbar platzieren	<input type="checkbox"/>
	Bewertungsformular/-link vorbereitet	<input type="checkbox"/>
	Kontakt für technischen Support am Veranstaltungsort eingeholt	<input type="checkbox"/>
	Beleuchtung und Temperatur überprüft	<input type="checkbox"/>
	Pausen- und Mittagessenarrangements bestätigt	<input type="checkbox"/>
	Ruhiger Raum oder Bereich für Auszeit der Teilnehmenden organisiert	<input type="checkbox"/>
	Toilettenanlagen ausfindig gemacht und überprüft	<input type="checkbox"/>
	Begrüßung und Empfang der Teilnehmende bei ihrer Ankunft	<input type="checkbox"/>